



# TENNIS

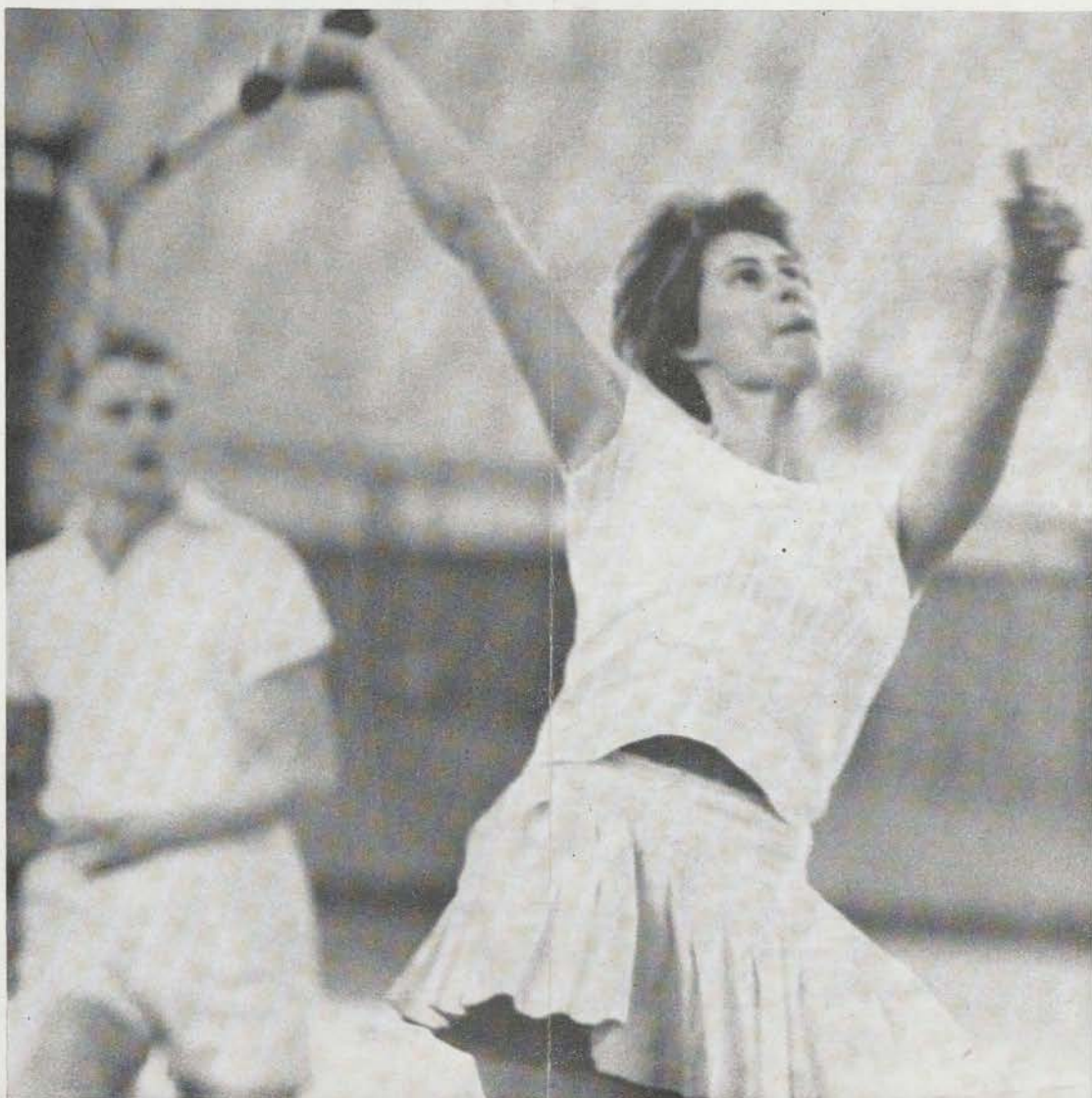
11. JAHRGANG

HEFT 2 1967



PREIS 1,- MDN

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB  
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)





## Halle und Berlin teilten sich Titelgewinne

Vier Teilnehmer holten sich zwei goldene Meisternadeln / Das Damen-Einzel gewann überraschend Brigitte Hoffmann (TSC) gegen Hella Riede mit 5:7, 6:3, 6:0 / Trettin entschied das Aufschlagduell gegen Altmeister Stahlberg mit 6:4, 8:6 / Titelverteidiger Fährmann schied in der 1. Runde gegen Glück aus / Herren-Doppel: Luttrupp/Trettin - Stahlberg/Fährmann 6:4, 6:3 / Mixed-Dramatik: Borkert/Fährmann unterlagen nach zwei Matchbällen Riede/Luttrupp mit 6:4, 5:7, 2:6 / Damen-Doppel: Riede/Hoffmann - Borkert/Koch 6:2, 3:6, 6:2.

Wenn auch in wenigen Tagen die neue Sommersaison mit den Punktkämpfen in der Sonder- und Verbandsliga sowie in den Bezirks- und Kreisklassen beginnt, die in allen Bezirken unseres Verbandes im Mittelpunkt stehen werden, so wollen wir dennoch ein kurzes Resümee von den Deutschen Hallentennismeisterschaften ziehen. Sie liegen zwar zeitlich ein gutes Stück zurück, waren aber die wohl interessantesten und auch dramatischsten Titelkämpfe auf dem Parkett: Kein Titelverteidiger vermochte seinen letzten Erfolg zu wiederholen. Hierbei sei eine Einschränkung gestattet, denn Hella Riede konnte sich im Damen-Doppel mit ihrer neuen Partnerin Brigitte Hoffmann erneut ins „goldene Buch“ eintragen.

Zwei Tennisstädte haben sich die Titel geteilt — Halle und Berlin. Jeweils mit zwei der begehrten goldenen Meisternadeln konnten sich sowohl Hella Riede und Hans-Jürgen Luttrupp aus Halle (jetzt bei Motor Mitte Magdeburg) als auch Brigitte Hoffmann und Ulrich Trettin vom TSC Berlin schmücken. Zwei Überraschungen verdienen hervorgehoben zu werden: Einmal der zweifache Erfolg der Deutschen Studentenmeisterin Brigitte Hoffmann, und der außerordentlich gute Besuch am Tag der Schlufgrunden. Die erfreuliche Zuschauerresonanz ist ganz zweifellos als ein Beweis dafür zu werten, daß die Berliner ihr Herz für Tennis wiederentdeckt haben, was last not least auf die gezeigten guten Leistungen (erwies sich schon beim vorausgegangenen internationalen Hallenturnier) und auf eine gute Pressearbeit basiert. Diese erfreuliche Tendenz gilt es im Interesse der künftigen Berliner Entwicklung zu festigen und auch weiter auszubauen, um an die guten Traditionen der Jahre bald nach 1945 wieder anzuknüpfen.

Zwei Aufgaben hatten diese Meisterschaften zu erfüllen: Einmal die Leistungsprüfung der hallenvertrauten Aktiven, zum anderen den Test der jungen Nachwuchskräfte vor allem des TSC Berlin. Bleiben wir bei den Talenten, so haben, wenn wir nicht nur vom Resultat ausgehen, der 15jährige Hans-Joachim Pöschk und der 17 Jahre alte Ernst Frick von der angenehmen Seite überrascht. Nicht nur technisches Können verriet die beiden Jungen, sie bewiesen auch ein starkes Kämpferherz, mit dem nicht zuletzt dem gebürtigen Leipziger der Tennisfamilie Frick gegen Dresden Meister Wolf um ein Haar der große Wurf geglückt wäre. Frick führte im letzten Satz mit 5:3, um gegen den routinierten Dresd-

ner doch noch mit 10:8, 1:6, 5:7 zu verlieren. Und Pöschk lieferte Dobmaier im zweiten Satz, als er sich auf den starken Leipziger eingestellt hatte, eine prächtige Partie mit vielen großartigen Passierbällen — mit 6:1, 7:5 zog Dobmaier in die nächste Runde ein. Nur je zwei Spiele vermochten Naumann und Schneider zu erringen, für die Luttrups und Stahlbergs Spiel noch zu hart und zu schnell war. Da gegen hatte Vasovic von der neuen BSG Buna Halle gegen den jungen Friedrichshagener Neumann seine liebe Not und Mühe, ehe mit 6:2, 9:7 eine Runde weiter kam.

### Der Paukenschlag am 1. Tag

Die Meisterschaft begann mit einer faustdicken Überraschung durch den Leunaer „Chemiker“ Glück, der den Titelverteidiger Peter Fährmann mit 4:6, 6:3, 8:6 aus allen Träumen riß. Nach seinem großen Spiel beim internationalen Hallenturnier gegen den CSSR-Davis-Cup-Mann Koudelka (10:8, 2:6, 5:7) galt der Wahlmagdeburger als klarer Favorit dieser Meisterschaften und niemand glaubte auch nur im entferntesten daran, daß der „Pitt“ schon in der ersten Runde sträucheln könnte. Glück war mit seinem starken Aufschlag und seinem sicheren Über-Kopf-Spiel an jenem Tag für Fährmann zu schnell, denn der Titelverteidiger, der gegen Koudelka das richtige Rezept für das Tempispiel besaß, bekam den athletischen Glück nicht richtig in den Griff und damit war die Sensation perfekt — 4:6, 6:3, 8:6 für den Aufenseiter.

Daß Glück in der nächsten Runde Dobmaier, wenn auch erst nach Kampf in zwei Sätzen mit 4:6, 4:6, unterlag kam ebenso etwas unerwartet, wie die überraschend glatte 2:6, 0:6-Niederlage Dobmaiers gegen Uli Trettin, der sich auf diese Hallentitelkämpfe sehr ernsthaft vorbereitet hatte. Schließlich kennt er ja seine Haushalle wie die eigene Westentasche. In der unteren Hälfte verließ alles programmgemäß. Stahlberg war zwar erst

Fortsetzung auf Seite 4



Mit dem Gewinn des Einzeltitels gelang Ulrich Trettin (oberes Bild) der große Wurf, nachdem der TSCer in den letzten Jahren einen vergeblichen Anlauf auf die Einzelmeisterschaft unternommen hatte. Als bester Doppelspieler erwies sich Hans-Jürgen Luttrupp (unteres Foto), der in beiden Schlufgrunden durch ein starkes Spiel am Netz einen erheblichen Anteil für sich buchen konnte. Fotos: Kilian



## Mehr Initiative und Aktivität

Eines der aktuellen Themen des Sportjahres 1967 bildet die Freizeitgestaltung — der Sport für jedermann. Schon oft ist darüber, was Tennis betrifft, gesprochen und auch geschrieben worden. Auch viele gute Vorschläge und Empfehlungen sind unterbreitet worden, die aber, und das soll keineswegs verschwiegen werden, bis auf die berühmten Ausnahmen im Ansatz stecken geblieben sind.

Dabei sei an den guten Start der öffentlichen Tennisplätze auf der Leipziger Medizin-Anlage erinnert, mit denen man vielen Wünschen aus der tennisinteressierten Bevölkerung sehr entgegenkam und mit diesem guten Weg auch viele junge Menschen für den weißen Sport gewann. Wie gesagt, mit dieser schon einige Jahre zurückliegenden Leipziger Premiere wurde ein erster beispielhafter Schritt getan, der aber leider nach wenigen Wochen im Sande verriet.

Neue Initiativen sind jedoch notwendig, um möglichst viele Menschen an den Sport heranzuführen und mit ihm als gesundheitsfördernden Ausgleich die Lebensgeister aufzulichten. Neue Initiativen sind auch notwendig, um unserem schönen Sport eine weit größere Aktivität im Interesse eines lebendigeren Tennislebens in den Sektionen und Gemeinschaften zu verleihen.

Es gibt viele Möglichkeiten, diese Aktivität auch zu praktizieren. Schließlich verfügt der Deutsche Tennis-Verband, vom Präsidium über die BFA bis zu den einzelnen Sektionen, über erprobte Funktionäre, Organisatoren und Übungsleiter, die mit ihren Erfahrungen sowohl in organisatorischer als auch in fachlicher Hinsicht eine wirkungsvolle Mitarbeit bzw. Unterstützung leisten. Die BFA und KFA besitzen einen großen Spielraum, gut organisierte und auch interessante Vergleichskämpfe durchzuführen. In Berlin wird man einen Wettbewerb in Davis-Pokal-Art durchführen; das gleiche läßt sich auch für die Jugend überall praktizieren. Wo es Platzschwierigkeiten geben sollte, läßt sich dies bei den Kindern und Jugendlichen im Kleinfeldtennis leicht möglich machen.

DTV-Präsident Dr. Werner Richter

## Der VII. Parteitag weist auch uns den Weg

Aktive Mitarbeit der Mitglieder und Funktionäre zur Erfüllung unserer Aufgaben / Stärkere Förderung des Jugendsports

Der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat die Hauptlinie der gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik für eine ganze Periode festgelegt. Auch für uns Tennissportler kommt es darauf an, seine Beschlüsse in aller Tiefe zu durchdenken. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß auch die Entwicklung unserer Sportbewegung entscheidend davon abhängt, ob der Frieden und eine ständige Entwicklung des ökonomischen und kulturellen Niveaus der DDR gesichert werden kann. Der VII. Parteitag gibt uns darüber hinaus Veranlassung, sorgfältig zu überlegen, wie der Tennissport im Rahmen der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung effektiver zur Stärkung unseres sozialistischen Staates beitragen kann.

Dabei müssen wir dem Rechnung tragen, daß unsere Sportart in der Perspektive, so wie sich das im Weltmaßstab abzeichnet, immer mehr in den Mittelpunkt des volkssportlichen Interesses rückt. Die Erweiterung der materiellen Voraussetzungen für den Tennissport und die systematische Erweiterung der Mitgliederbasis, wie sie im Beschluß des dritten Verbandstages vorgesehen ist, aber auch die Entwicklung neuer Möglichkeiten und Methoden, um breitere interessierte Kreise der Bevölkerung in die aktive Ausübung des Sports einzubeziehen, gewinnt daher erstrangige Bedeutung.

Die Lösung dieser Probleme ist nicht einfach, besonders wenn wir unsere gegenwärtigen Voraussetzungen betrachten. Wir brauchen nur an die Zahl der vorhandenen Trainer und Übungsleiter zu denken. Das Entscheidende bei der Auswertung des VII. Parteitages in unserem Bereich besteht jedoch gerade darin, sie als Festlegung über einen längeren Zeitraum zu betrachten, in dem sich selbstverständlich auch die materiellen Voraussetzungen Schritt für Schritt verbessern werden. Die komplexe und von den gesamtgesellschaftlichen Bedürfnissen bestimmte Entwicklung der Volkswirtschaft wird es gestatten, die Möglichkeiten für den Sport systematisch zu erweitern.

Im Deutschen Tennis-Verband haben wir selbst nun dafür zu sorgen, daß alle Möglichkeiten so wirkungsvoll wie möglich genutzt und durch eine weit-sichtige aktive Mitarbeit der Mitglieder und Funktionäre die notwendigen

sportspezifischen Aufgaben gelöst werden.

Eine weitere entscheidende Seite ist die Entwicklung des Leistungssports. Seit dem dritten Verbandstag ist klar ausgesprochen, daß wir hier mit neuen Maßstäben rechnen. Die Entwicklung des Leistungssports ist ein wichtiges Mittel von großer Anziehungskraft für die Erweiterung der Mitgliederbasis unseres Verbandes. Beachtliche sportliche Leistungen sind darüber hinaus die wichtigste Grundlage für die Achtung, die man uns in der Internationalen Tennis-Föderation, aber auch im weiteren Sinne unserer sozialistischen DDR entgegenbringen wird.

Der Schlüssel zur Lösung der volkssportlichen und der leistungssportlichen Probleme unseres Verbandes liegt in der Arbeit mit der Jugend. Darüber muß in allen kollektiven Leitungsorganen unseres Deutschen Tennis-Verbandes bis zu den Leitungen der einzelnen Sektionen Klarheit bestehen. Das Präsidium hat eine Reihe von Maßnahmen beschlossen und eingeleitet, die die Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes schnell fördern sollen. Der Erfolg wird davon abhängen, wie alle Sektionen diese Beschlüsse verwirklichen. Insbesondere handelt es sich um eine Verstärkung des Trainings- und Wettpielbetriebes und um die Sicherung der entsprechenden materiellen Voraussetzungen.

Wir können mit gutem Gewissen sagen, daß unser Weg klar vorgezeichnet ist. Es kommt nun vor allem darauf an, daß wir es verstehen, diese Beschlüsse mit den richtigen Methoden der Planung und Leitung durchzusetzen. Dafür geben die Materialien und Diskussionsbeiträge des VII. Parteitages eine hervorragende Anleitung. Gerade so, wie es überall in der Wirtschaft, Wissenschaft und Volksbildung gemacht wird, müssen auch wir es im Deutschen Tennis-Verband machen: Genau analysieren, uns auf die Hauptaufgaben konzentrieren und mit Entschiedenheit und Fähigkeit für die termingerechte Verwirklichung jeder gestellten Aufgabe kämpfen. So arbeiten wir am besten an der Erfüllung des großen gesellschaftlichen Programms mit, das der VII. Parteitag der SED allen Bürgern der DDR gestellt hat.

# ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibereinfuge  
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE  
der Turnier-TENNISCHLÄGER  
für verwöhnlteste Ansprüche

3 weitere Trümpte von Turnierschlägern  
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA

UNSER TITELBILD zeigt die neue Deutsche Hallentennismeisterin Brigitte Hoffmann, die mit ihrem Finalsieg über Hella Riede ihren bisher größten Erfolg feierte.



## Geräuschkulisse

Ohne große Begleitmusik, wie beispielsweise bei den populäreren Disziplinen üblich, sind die Deutschen Meisterschaften im Hallentennis in Berlin beendet worden. Mit gutem Sport, der richtigen Dosis Spannung und einer guten Portion Dramatik.

Die Höhepunkte? Es gab einen. Und dieser Höhepunkt hat sowohl Spielern als auch Zuschauern den Atem verschlagen ob so viel Egoismus von Sportfreunden einer anderen „Fakultät“.

Unter dem gleichen Dach der Sportstätte am Weißen See fanden nämlich auch die Kreismeisterschaften der Kegler statt. Ein Duell der Championate spielte sich also ab, und zwar auf dem grünen Hallenparkett und auf den Bohlenbahnen zu beiden Seiten über den Zuschauersitzreihen. Es war „stimmungsvoll“, wie die Kugeln rollten, donnerten und an die Kegel krachten.

Die Tennissportler sind gewiß nicht sensibel oder gar penibel. Aber

bei Finalkämpfen, wo es um einen hohen Einsatz geht und in diesem Falle bei Deutschen Meisterschaften um begehrte Titel, wirkt sich der Kegel-Donner sehr störend aus. Einige Zuschauer hatten empört die Halle verlassen, weil es nicht zum Aushalten war. Und die dreitache 66er Meisterin Hella Riede aus Halle meinte noch zurückhaltend: „Man merkt vor allem in entscheidenden Phasen jedes kleinste Geräusch der Umwelt, kann sich dann nicht voll konzentrieren.“

Die Kegler sagten sehr bestimmt „nein“. Und damit bastal „Kegeln ist Volkssport“. Schön und gut! Jedenfalls tut man den Tennisspielern unrecht, daß sie eine extra gebratene Wurst wünschen. Wir wollen hier auch nicht über die größeren und kleineren Ansprüche von Sportlern dozieren. Jedenfalls kann man ihren Anspruch nicht streitig machen, bei Deutschen Meisterschaften zumindest für die Endkämpfe einen meisterschaftswürdigen „Rahmen“ zu beanspruchen.

Fortsetzung von Seite 2

nach Abgabe des ersten Satzes gegen Richter (DHfK Leipzig) mit 4:6, 6:2, 6:1 erfolgreich, und dann nach einem harten Gefecht gegen den jetzt für Motor Mitte Magdeburg startenden Luttrupp mit zweimal 6:4.

Das Finale gewann der diesmal sehr selbstbewußt spielende Trettin, der mit seinem 6:4, 8:6-Erfolg erstmals eine Deutsche Einzelmeisterschaft erringen konnte. Stahlberg führte mit 2:1 und mußte im reinen Aufschlagduell den Satz mit 4:6 an den jüngeren TSCer abgeben. Im zweiten ging Stahlberg bei 2:2 mit eigenem service in Führung, nahm dann Trettins Aufschlag ab und stand mit dem eigenen bei einer 5:2-Führung vor dem Satzgewinn. Den Satzball konnte er beim Aufschlag von Trettin beim Stande von 5:4 aber nicht verwandeln — Ausgleich 5:5. Mit einem 40:30-Spiel übernahm der Potsdamer mit 6:5 erneut die Führung. Bei 40:15 glich Trettin mit einem Aufschlag-As zum 6:6 erneut aus. Doch dann verlor Stahlberg mit 15:40 seinen eigenen Aufschlag, und bei 40:15 verwandelte Trettin mit einem weiteren Aufschlags gleich den ersten Matchball zum 6:4, 8:6-Titelsieg. Herzlichen Glückwunsch beiden Finalisten.

### Angriffsgeist triumphierte

Als in dem mit großer Spannung erwarteten Damen-Finale Hella Riede nach dem 4:5-Rückstand, wobei Brigitte Hoffmann zwei Doppelfehler unterliefen und damit den Satz verlor, den ersten Durchgang mit 7:5 gewann, zweifelte keiner an Meisterschaftserfolg unserer international erfolgreichsten Spielerin. Hella hatte, wie auch die meisten Zuschauer, die Rechnung ohne den Wirt gemacht —

ohne Brigitte Hoffmann. Die Berliner griff weiterhin an, machte dabei mit ihrem sicheren Flugballspiel viele Punkte am Netz und zog schnell auf 5:1 weg. Hella Riede kam zwar auf 3:5 heran (gewann neben dem eigenen auch den Aufschlag von Brigitte Hoffmann), mußte aber den Satz doch klar abgeben.

Nun bekam Hella Riede, die durch den unangenehmen Lärm der Kegelkugeln (lesen Sie auch die „Geräuschkulissen“) mehr irritiert wurde als die Berlinerin, Nerven. Ihr unterliefen viele leichte Fehler, während sich Brigitte Hoffmann mit ihrem Offensivspiel eindeutig durchsetzte und mit ihrem verdienten 5:7, 6:3, 6:0-Sieg nach ihrem Studententitel auch die Deutsche Einzelmeisterschaft in der Halle gewann. Sie entschied damit auch den Zweikampf der Sportlehrerinnen: Brigitte ist Lehrerin an der 16. Oberschule in Berlin und Hella an der Polytechnischen Weingärten-Schule in Halle. Der Damentitel blieb also in Berlin, den im Vorjahr Helga Magdeburg gewonnen hatte.

### Beim Matchball fehlte Frechheit

Das dramatischste Endspiel lieferten sich im Mixed Bettina Borkert/Fährmann und Hella Riede/Luttrupp. Die als Nummer eins gesetzten Riede/Luttrupp schienen beim Stande von 4:6 und 3:5 bereits geschlagen, als Borkert/Fährmann beim Aufschlag Fährmanns (40:15) zwei Matchbälle hatten. Es schien geläufig, der Titel gewonnen — aber das Favoritenpaar bis nach einmal auf die Zähne. Mit höchster Konzentration wurden beide Matchbälle abgewehrt und das Spiel zum 4:5-Anschluß gewonnen. Luttrupp brachte anschließend mit 40:15 seinen Aufschlag durch — 5:5.

Dann war Hella Riede mit dem Aufschlag an der Reihe. 30:0. Jetzt beorderte Fährmann seine Partnerin vom Netz weg an die Grundlinie. Er wollte es allein machen, den Sieg doch erzwingen; sozusagen übers Knie brechen! 30:30! Neue Hoffnungen flackerten bei Borkert/Fährmann auf. Aber Hella brachte ihren service durch — 6:5. Nun war Bettina Borkert mit ihrem Aufschlag dran. Er war in diesem Nervenkampf zu weich,



Das ist Hans-Gerd Glück, der mit seinem Drei-Satz-Erfolg gegen den Titelverteidiger Fährmann für die größte Meisterschafts-Überraschung gesorgt hatte. Foto: Kilian

nicht plazierte genug — schnell hieß es 15:40, dann 30:40 und Einstand! Es war nur ein Aufblähen, denn die Favoriten besaßen die stärkeren Nerven und Hella Riede verwandelte den ersten Satzball mit einem Flugball zum Satzausgleich.

Der letzte Satz fiel schnell an Riede/Luttrupp. 3:1 — dann 4:1 mit einem zu-Null-Aufschlag von Luttrupp — Fährmann gewann seinen Aufschlag — 5:2 durch Hellas 40:0-service — dann verlor Bettina Borkert ihren Aufschlag über 15:40, 30:40 zum 2:6. Neuer Deutscher Meister im Gemischten Doppel Hella Riede und Hans-Jürgen Luttrupp mit einem 4:6, 7:5, 6:2-Erfolg, der am berühmten seidenen Faden hing. Auch ihnen sowie allen übrigen Deutschen Meistern die herzlichsten Glückwünsche, die auch den ehrenvollen Unterlegenen gelten.

**Herren-Einzel:** 1. Runde: Glück — Fährmann 4:6, 6:3, 8:6, Dobmaier — Pöschk 6:1, 7:5, Trettin — Heinz 6:1, 6:0, Wolf — Frick 8:10, 6:1, 7:5, Luttrupp — Naumann 6:0, 6:2, Vasovic — Naumann 6:2, 9:7, Richter — Taterczynski 9:7, 6:3, Stahlberg — Schneider 6:0, 6:2; 2. Runde: Dobmaier — Glück 6:4, 6:4, Trettin — Wolf 7:5, 6:1, Luttrupp — Vasovic 7:5, 6:4, Stahlberg — Richter 4:6, 6:2, 6:1; **Vorschlußrunde:** Trettin — Dobmaier 6:2, 6:0, Stahlberg — Luttrupp 6:4, 6:4; **Schlußrunde:** Trettin — Stahlberg 6:4, 8:6.

**Damen-Einzel:** 1. Runde: Riede — Schäferbarthold 6:0, 6:1, Koch — Holewik 6:4, 6:1, Borkert — Liebeskind 6:3, 6:3, Brigitte Hoffmann — Renate Hoffmann 6:1, 6:0; **Vorschlußrunde:** Riede — Koch 6:4, 8:6, Brigitte Hoffmann — Borkert 6:4, 6:4; **Schlußrunde:** Hoffmann — Riede 5:7, 6:3, 6:0.

**Herren-Doppel:** Luttrupp/Trettin — Taterczynski/Heinz 6:3, 6:2, Vasovic/Wolf — Pöschk/Frick 6:2, 6:2, Dobmaier/Richter — Naumann/Schneider 6:2, 6:0, Stahlberg/Fährmann — Naumann/Glück 6:1, 6:3; **Vorschlußrunde:** Luttrupp/Trettin — Vasovic/Wolf 6:3, 7:5, Stahlberg/Fährmann — Dobmaier/Richter 6:2, 14:12; **Schlußrunde:** Luttrupp/Trettin — Stahlberg/Fährmann 6:4, 6:3.

**Mixed:** Riede/Luttrupp — Schäferbarthold/Heinz 6:3, 6:4, Koch/Wolf — Liebeskind/Glück 6:2, 6:4, Borkert/Fährmann — Renate Hoffmann/Stahlberg 6:2, 6:2, Brigitte Hoffmann/Trettin — Holewik/Dobmaier 6:3, 6:1; **Vorschlußrunde:** Riede/Luttrupp — Koch/Wolf 6:3, 6:2, Borkert/Fährmann — Brigitte Hoffmann/Trettin 9:7, 2:6, 6:3; **Schlußrunde:** Riede/Luttrupp — Borkert/Fährmann 4:6, 7:5, 6:2.

**Damen-Doppel:** Riede/Brigitte Hoffmann — Schäferbarthold/Renate Hoffmann 6:2, 6:0, Borkert/Koch — Holewik/Liebeskind 6:0, 6:2; **Schlußrunde:** Riede/Hoffmann — Borkert/Koch 6:2, 3:6, 6:2.

**Trostrunde:** Herren-Einzel: Pöschk — Schneider 6:3, 6:8, 8:6, Naumann — Heinz 6:3, 6:1; **Vorschlußrunde:** Taterczynski — Pöschk 6:4, 6:8, 6:2, Frick — Naumann 6:4, 2:6, 8:6; **Schlußrunde:** Taterczynski — Frick 6:2, 6:1.

**Damen-Einzel:** Liebeskind — Renate Hoffmann 6:1, 6:0, Holewik — Schäferbarthold 6:2, 6:4; **Schlußrunde:** Liebeskind — Holewik 6:2, 6:1.

## Sport wird groß geschrieben!

Horst Seifert, Chemiefacharbeiter in den Leuna-Werken „Walter Ulbricht“, hat einen Brief an die Redaktion des „Neuen Deutschland“ geschrieben. Den Anstoß gab ihm die Diskussion zur Vorbereitung des VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die überall — in den Betrieben, den Wohngebieten, den Verwaltungen und Institutionen unserer Republik — geführt wurde.

Höhere Effektivität der Produktion, bessere Qualität, höherer Nutzen und ein schöneres Leben für uns alle. Das ist die Quintessenz der vielfältigen Überlegungen, die in der Öffentlichkeit angestellt werden. Horst Seifert hat den Finger auf einen wunden Punkt in dieser großen Volkssprache gelenkt. „Ich vermisse eine gründliche Diskussion über den Sport“, stellte er fest.

Wörtlich schrieb er weiter: „Wer gut arbeiten, die Pläne erfüllen und im Beruf vorankommen will, muß lebensfroh und gesund sein, kräftige Arme, ein funktionierendes Herz und ein klarer Kopf gehören dazu. Was gibt es Besseres, um das zu erhalten — oder auch wiederzugewinnen, wo es mit den Armen schon ein wenig schwächlich oder mit dem Herzen ein wenig klapprig geworden sein sollte — als den Sport?“

Diesen Kerngedanken stellte Horst Seifert in seinem Brief zur Diskussion. In der Zwischenzeit ist sein Beitrag zur Vorbereitung des VII. Parteitages überall in unserer Republik aufgegriffen worden. Viele gute Anregungen und Vorschläge wurden gemacht. Worum geht es im einzelnen?

Sport und Spiel im Betrieb, im Wohngebiet, in den Naherholungszentren und im Urlaub bringen neben ihrem hohen gesundheitlichen Wert Freude und Frohsinn in der Gemeinschaft froher Menschen.

Sport und Spiel als wesentlicher Teil der Freizeitgestaltung sind nutzbringend für alle Bevölkerungsschichten, für den Arbeiter, den Werkleiter, für den Angestellten und den Wissenschaftler.

Das Beispiel der Kinder- und Jugendsportaktivitäten sollte Schule für den Sport der Erwachsenen machen mit dem Ziel, in enger Zusammenarbeit zwischen DTSB, staatlichen Institutionen, Werkleitungen und gesellschaftlichen Organisationen gewissermaßen eine „Sportakademie der Großen“ ins Leben zu rufen.

## Bernd Dobmaier wurde abgelöst

Leipzigs neuer Hallenmeister heißt Karl-Heinz Schwink / Der Vorjahrsmeister unterlag im Finale mit 2:6, 6:4, 4:6

Ein Resümee von Rolf Becker (Leipzig)

Es ist nun schon eine schöne Tradition geworden, daß Leipzigs Tennisspieler in der Wurzen Stadthalle ihre Hallen-Berzirksmeister ermitteln. In diesem Winter nun hatten besonders die Kämpfe bei den Herren eine Klassebesetzung aufzuweisen, wie schon lange nicht mehr. Von den fünf Leipziger Spielern, die in der DDR-Rangliste einen Platz gefunden hatten, fehlte nur Wolfgang Backhaus (DHfK), der leicht blessiert vom Wintersport zurückgekehrt war und deshalb nicht teilnehmen konnte.

Im Herren-Einzel sah es von vornherein eigentlich ganz nach einem Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Bernd Dobmaier (Einheit Zentrum) und Leipzigs Meister Hans-Joachim Richter (DHfK) aus. Aber der frischgebackene Lehrer (herzlichen Glückwunsch) Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest) machte beiden einen dicken Strich durch die Rechnung. Zwar wußte man, daß Karl-Heinz Schwink, dem in den letzten Jahren sein Temperament oft einen Streich spielte, hart und systematisch, wie noch nie zuvor, trainiert hatte. Schon beim DHfK-Zeitturnier hatte er seine gewachsene Spiel- und Nervenstärke unter Beweis gestellt.

Das Finale erreichte Dobmaier mit einem 6:4, 6:3-Sieg gegen Brause (Aufbau Südwest) und war nun im rechten Augenblick in guter Form. Es sah aber zunächst nach einem glatten Erfolg des konzentriert beginnenden Schwink aus, der den ersten Satz schnell mit 6:2 gewann. Aber Dobmaier, zäh wie immer kämpfend, gab so leicht seinen Titel nicht preis und nahm jetzt seinerseits Schwinks Aufschlag ab — mit 6:4 holte sich Dobmaier diesen Satz. Im dritten und letzten mußte die Entscheidung für den Spieler fallen, der noch die meisten Kraftreserven einzusetzen hatte. Und das war an diesem Tag Schwink, der sich den entscheidenden Satz mit 6:4 sicherte. Neuer Leipziger Hallenmeister als Schwink mit einem 6:2, 4:6, 6:4-Sieg.

Bei den Damen ist schon seit Jahren eine nicht gerade sonderlich gute Besetzung zu verzeichnen. Von den „Unentwegten“ hatte — wie schon im Vorjahr — auch diesmal Anita Silber (Lok Mitte) verdientermaßen das bessere Ende für sich. Nach einem 6:3, 6:5-Erfolg in der Vorschlußrunde gegen Rose Strokosz (Aktivist Böhlen) bezwang sie dann im Finale Ursula Schlicke (Turbine Leipzig) in drei Sätzen mit 7:5, 2:6, 8:6, nachdem Ur-

sula Schlicke bei einer 6:5-Führung im dritten Satz schon wie die neue Meisterin aussah.

Viel hatte man sich im Herren-Doppel-Finale versprochen, in dem Richter/Dobmaier und Brause/Schwink aufeinandertrafen. Aber die Erwartungen konnten nicht voll erfüllt werden, weil besonders im ersten Satz Wolfgang Brause überhaupt nicht ins Spiel kam. Dann lief es bei ihm etwas besser, aber der 6:3, 8:6-Erfolg von Richter/Dobmaier war dennoch nicht in Gefahr zu bringen.

Das Gemischte Doppel endete mit einem überraschenden Sieg von Zebig/Carlotto (LVB — Medizin Wurzen), die sich in der Schlußrunde gegen Schlicke/Hage (Turbine Leipzig — Medizin Markkleeberg) mit 6:3, 6:5 durchsetzten.

## Zwei dritte Plätze

Bei den internationalen Meisterschaften der VAR in Kairo spielten unsere Damen und Herren: Trettin — Moubarek (VAR) 4:6, 1:6, Luttrupp — Mostafa (VAR) 7:5, 6:2, gegen den späteren Meister Lundquist (Schweden) 2:6, 0:5. Damen: Riede — Sarwat (VAR) 6:2, 6:1, — Terras (Frankreich) 10:8, 4:6, 0:6, Hoffmann — Gad (VAR) 6:2, 6:4, — Dmitrijeva (UdSSR) 1:6, 3:6. Mixed: Riede/Luttrupp — Pericoli/El Shafai (Italien — VAR) 4:6, 2:6, Hoffmann/Trettin — Terras/Howe (Frankreich — Australien) 6:4, 0:6, 7:9 (11), — Islanowa/Javorsky (UdSSR — CSSR) 4:6, 7:9, und damit 3. Platz. Herren-Doppel: Luttrupp/Trettin — Aly/Baky (VAR) o. Sp., — Lundquist/El Shafai 2:6, 6:4, 3:6.

VAR-Meister: Lundquist — El Shafai 6:4, 6:4, 6:2; Helga Schultze — Lea Pericoli 6:2, 6:2; Lundquist/El Shafai — Howe/Sangster 7:5, 7:5, 6:4; Lea Pericoli/El Shafai — Islanowa/Javorsky 6:4, 9:7.

Internationales Turnier in Alexandria: Trettin — Mohamoud Aly (VAR) 6:0, 6:0, — Paul (Frankreich) 6:3, 0:6, 2:6, Luttrupp — Kostni (VAR) 7:5, 6:1 — Montrenaud (Frankreich) 2:6, 3:6. Damen: Riede — Ezzert (VAR) o. Sp., — Islanowa (UdSSR) 7:5, 6:4, — Schultze (Westd.) 5:7, 2:6 im Semifinale und damit 3. Platz; Hoffmann — Nemetalla (VAR) 6:1, 6:0, — Dmitrijeva (VAR) 0:6. Mixed: Riede/Luttrupp — Gady/Parosni (VAR) 6:2, 6:1, — Schultze/Nastase 6:4, 2:6, 2:6. Hoffmann/Trettin — Orantes/Candil (Spanien) o. Sp., — Morozowa/Jegorow (UdSSR) 4:6, 6:8. Herren-Doppel: Luttrupp/Trettin — Kostni/Aly 6:3, 6:1, — Howe/Sangster 2:6, 0:6. Turniersieger: Pinto-Bravo (Chile) — Nastase, Rumänien) 9:7, 3:6, 6:8, 6:3, 7:5.



DAS HAUS DER  
SPORTPREISE  
UND GESCHENKE

Ehrenpreise, Andenken,  
Pokale mit Gravierungen

GEBR. H. & A. SCHLAAK  
Berlin N 113, Schönhauser Allee 90, Telefon 41 50 32

**Buffard** = Chemie

A. Demmrich KG., Chemisch techn. Fabrik, Radebeul I  
Tennissaiten u. Tennissaitenlack  
sind für die regelmäßige Pflege Ihres Schlägers  
unbedingt erforderlich.



## Klubs wie Slovan Bratislava sind ideale Tennispartner

Hallenvergleich der jungen TSC-Talente in der Sportstätte am Weißen See mit CSSR-Gästen

Ohne Brigitte Hoffmann und Ulrich Trettin, die für ihre internationalen Starts in der VAR nominiert waren und ohne Helga Magdeburg (laborierte noch an ihrer Verletzung), konnten die 13- bis 16-jährigen Jugendlichen des TSC Berlin mit der Gastspielerin Veronika Koch den internationalen Hallenvergleichskampf mit Slovan Bratislava 10:10 unentschieden gestalten. In seiner in herzlichen Worten gehaltenen Begrüßungsansprache brachte Sektionsleiter Werner Vieregutz zum Ausdruck, daß gerade im Zeitraum des Abschlusses der bedeutenden Freundschaftsverträge zwischen unseren beiden Ländern dieser sportliche Vergleich durchgeführt wird und daß die guten Kontakte weiter gepflegt werden.

Mit ihrer Spitzenspielerin Galadova, der jungen Durkovicova und den vier 17- bis 19-jährigen Junioren Macko, Slahor, Illes und Falath hatten sich die sympathischen CSSR-Gäste vorgestellt, deren Wünsche akzeptiert wurden, recht viele unmittelbare Vergleiche zu bestreiten. Für beide Mannschaften galt ja dieser Vergleich auch als eine Überprüfung und ein willkommener Aufbaukampf der jungen Aktiven. Sehr aufmerksam Beobachter dieser Spiele waren außer den Vertretern des TSC Berlin und des Deutschen Tennis-Verbandes auch einige von der Sektion eingeladenen Eltern der in der Zentrale trainierenden Jungen, die interessante Kämpfe sahen.

Je zwei Spielerinnen und zwei Spieler bildeten eine Mannschaft und trugen im Überkreuz-Vergleich die Einzel und ein Doppel aus. Der gastgebende TSC stellte bei den Mädchen eine und bei den Jungen drei Mannschaften. Die dritte Mannschaft spielte gegen die zweite der Gäste, wobei die Einzel hierbei nicht im Überkreuz-Vergleich ausgetragen wurden. Die erste Mannschaft mit Frick und Pöschk setzte sich mit unter gegen Macko (Nummer eins der CSSR-Junioren) und Slahor schon gut in Szene, aber es reichte noch nicht zum Punktgewinn. Nervosität und zu wenig konsequentes Durchsetzen der eigenen spielerischen Mittel gehörten noch mit zu den Schwächen. Die zweite TSC-Mannschaft mit Naumann und Schneider hatte besonders durch ihren kämpferischen Einsatz vier Punkte gegen Illes und Falath herausgeholt. Und die jüngste Mannschaft mit dem 13-jährigen Emmrich und dem 15 Jahre alten Lieck gelang zwar noch kein Sieg, aber beide zeigten gute spielerische Ansätze, denen noch die notwendige Ausgeglichenheit fehlte.

Veronika Koch und Bettina Borkert gewannen alle möglichen Punkte mühelos. In den

zwei zum Abschluß gespielten Mixed zeigten sich jedoch noch einmal deutlich die zwei auszuwertenden Tendenzen des gesamten Vergleichs: Koch/Naumann spielten gegen das erste Paar Galadova/Macko mit einem hohen kämpferischen Einsatz unter Ausnutzung aller vorhandenen spielerischen Mittel offensiv und tempostark und gewannen damit ihr Spiel recht eindeutig. Das zweite Mixed Borkert/Frick fand dagegen nicht zu seinen spielerischen Mitteln, es ließ auch den nötigen Kampfgeist vermissen und mußte den Sieg den Gästen sogar recht eindeutig überlassen.

Bei diesem nach Davis-Cup-Art durchgeführten Nachwuchsvergleich, mit dem die Hallensaison ihren Abschluß fand, herrschte unter den Aktiven eine überaus große Herzlichkeit. Die Gastgeber hatten sich auch sehr viel Mühe gegeben.

den jungen Gästen mit ihrem liebenswürdigen Delegationsleiter Herrn Paldan den Aufenthalt in Berlin so angenehm wie möglich zu machen. So wurden den Spielern aus Bratislava auf einer Stadtrundfahrt auch die Schönheiten der DDR-Hauptstadt und ihr imposanter Aufbau gezeigt. Mit einem Wort: Die CSSR-Freunde haben sich bei uns sehr wohl gefühlt, die sich mit einem „Auf ein baldiges Wiedersehen“ herzlich verabschiedeten.

Dieter Banse

So spielten sie, I: Pöschk - Slahor 4:6, 2:6, Frick - Macko 3:6, 5:7, Pöschk - Macko 3:6, 2:6, Frick - Slahor 2:6, 2:6, Frick/Pöschk - Slahor/Macko 1:6, 2:6. II: Naumann - Illes 6:2, 2:6, 8:6, Schneider - Falath 3:6, 6:1, 6:4, Schneider - Illes 6:2, 6:4, Naumann - Falath 6:4, 2:6, 1:6, Schneider/Naumann - Illes-Falath 6:4, 4:6, 6:0. III: Lieck - Illes 5:7, 1:6, Emmrich - Falath 7:9, 0:6, Lieck/Emmrich - Illes/Falath 0:6, 0:6.

Damen: Borkert - Durkovicova 6:1, 6:2, Koch - Galadova 6:1, 6:3, Borkert - Galadova 6:3, 6:4, Koch - Durkovicova 6:0, 6:0, Borkert/Koch - Durkovicova/Galadova 6:4, 6:4. Mixed: Koch/Naumann - Galadova/Macko 7:5, 6:2, Borkert/Frick - Durkovicova/Slahor 5:7, 1:6.

## DTV-Pokal 67: Der Wettbewerb für jeden

Vor allem den „Kleinen“ bietet er eine willkommene Chance

Schon heute möchten wir alle Sektionen und Gemeinschaften unseres Verbandes auf den DTV-Pokalwettbewerb 1967 für gemischte Mannschaften hinweisen, für den ab sofort die Meldungen abgegeben werden können. Alle Sektionen der Sonderliga, der Verbands- und Bezirksliga sind hiermit angesprochen, ihren Damen und Herren, die in der Besetzung mit vier Spielerinnen und sechs Spielern ein meist stärkeres Kollektiv stellen können als in den Rundwettkämpfen und somit auch weit chancenreicher sind, allseits begrüßte und popularisierte zusätzliche Spielmöglichkeiten zu geben.

Vor allem für die Mannschaften der Verbands- und Bezirksliga ist doch der Pokalwettbewerb besonders reizvoll, weil sie doch echte Überraschungschancen besitzen und diese auch zur eigenen Spielfreude weidlich ausnutzen sollten. Darum kein langes Überlegen in den Sektionsleitungen, sondern noch heute die Meldungen abschicken, um mitzuwirken, diesen DTV-Pokalwettbewerb zur Popularität zu verhelfen, die er sich verdient.

Ein wichtiger Hinweis noch: Meldungen und Anfragen bitte an Anneliese Schreck, 1162 Berlin-Friedrichshagen, Liebstädter Gang 8 (Tel. 64 66 10) richten.

Wer Tennis spielt,  
trägt auch die richtigen

**Tennis-Stricksocken**

aus Wollmischgarn - MDN 5,20

FRITZ NÖTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße

Tel. 28713

**„Fackel“-Saiten**

mit dieser Schutzmarke

Die Saiten,  
mit denen Sie gewinnen



Ferdinand Meinel, Markneukirchen

Saitenfabrik seit 1884

**Dorsch-Tennisschläger**



Dorsch-Tennisschläger

Die 3 Spitzenschläger:  
Dämon, Topspeed, Elite  
mit Glasfiberverstärkung.

Internationale Standard-  
Gewichts- und Griffstärken-  
einteilung für sämtliche Ten-  
nisschläger

WILLY DORSCH,  
Tennisschlägerfabrik,  
9935 Markneukirchen

**Herold-Saiten**

Zu noch größeren Erfolgen  
mit unserer Turniersaite

— Merkur —

Lieferbar in rot, grün  
und naturfarbig



HEROLD MÖNNIG KG.

Saiten- u. Sportgerätefabrik · Markneukirchen i. Sa.

**„ASTAR“**

Der ideale

**Tenniskoffer**

der richtige Begleiter zu neuen  
Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

**„ASTAR“ Starck & Co.**

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitz Str. 11

## Bitte neue Termine beachten

In der Verbandsliga, Staffel III, wurden drei Spiele auf einen neuen Termin gesetzt. Bei den Herren machte sich für die Spielansetzungen Nr. 246 Medizin Erfurt — Empor Ilmenau und Nr. 247 Einheit Mitte Erfurt — Stahl Bad Lausick eine Verlegung auf den 8. Mai notwendig, und bei den Damen auf den gleichen Tag das Spiel Nr. 348 Chemie Zeitzei — Gohlis Nord Leipzig.

Diesen neuen Termin bitte ich zu beachten.

Staffelleiterin der Staffel III

Anita Wrensch

## Lauchhammer ruft

Auf ihr VIII. Turnier der Bergarbeiterjugend vom 24. bis 27. August 1967, das unter der Schirmherrschaft des VEB Braunkohlenkombinats Lauchhammer steht, weist die BSG Aktivist Lauchhammer bereits heute hin. Die rührige Tennissektion bittet alle Interessenten, zur weiteren Entwicklung des Jugendsports und auch dieses traditionellen Turniers recht spielstarke Mannschaften zu entsenden.

Anfragen sind bitte an den Org.-Leiter der Sektion Tennis der BSG Aktivist Lauchhammer zu richten.

## Pionier-Wettkämpfe

Für die diesjährigen Pioniermeisterschaften und die Pionier-Pokalspiele wurde eine Umdisposition notwendig. Sie finden vom 21. bis 26. August 1967 in Bad Blankenburg statt. Der alte Termin (3.—6. 8.) ist damit storniert.

## Dreizehn in der Meisterklasse

Nach den Bedingungen der Sportklassifizierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Ordnung des Deutschen Tennis-Verbandes werden folgende Sportlerinnen und Sportler auf Grund der im Wettkampfsjahr 1966 gezeigten Leistungen eingestuft.

### a) in die Meisterklasse

Hoffmann	Brigitte	TSC Berlin
Johannes	Eva	HSG Wissenschaft TU Dresden
Liebe	Haidemarie	BSG Motor Mitte Magdeburg
Liebeskind	Elinor	HSG Wissenschaft Jena
Magdeburg	Helga	TSC Berlin
Riede	Hella	BSG Buna Halle
Fährmann	Peter	BSG Motor Mitte Magdeburg
Luttrupp	Hans-Jürgen	BSG Motor Mitte Magdeburg
Rautenberg	Werner	TSC Berlin
Richter	Hans-Joachim	HSG Wissenschaft DHFK Leipzig
Stahlberg	Horst	BSG Medizin Potsdam
Trettin	Ulrich	TSC Berlin
Wolf	Gunnar	HSG Wissenschaft TU Dresden

### b) in die Leistungsklasse I

Banse	Annerd	HSG Wissenschaft Humboldt-Uni.
Betka	Christa	BSG Einheit Mitte Erfurt
Borkert	Bettina	TSC Berlin
Csongar	Lissy	BSG Medizin Nord-Ost
Francke	Rotraud	BSG Motor Mitte Magdeburg
Holewik	Gerda	BSG Lok Leipzig-Wahren
Jacke	Irmgard	BSG Motor Hennigsdorf
Koch	Veronika	BSG Chemie Leuna
Krutoger	Margret	BSG Chemie Leuna
Lesch	Christiane	HSG Wissenschaft Jena
Müller-Mellage	Anneliese	HSG Wissenschaft Humboldt-Uni.
Neblik	Monika	BSG Chemie Leuna
Schäfer	Hildegard	HSG Wissenschaft Humboldt-Uni.
Schäferbarthold	Ingrid	HSG Wissenschaft Humboldt-Uni.
Baltzer	Wolfgang	BSG Motor Mitte Magdeburg
Backhaus	Rainer	HSG Wissenschaft DHFK Leipzig
Becker	Bernad	HSG Wissenschaft DHFK Leipzig
Dobmaier	Bernad	BSG Einheit Zentrum Leipzig
Fiedler	Jens	BSG Motor Mitte Magdeburg
Fischer	Claus	BSG Chemie Leuna
Fritzsche	Hans-Gerd	HSG Wissenschaft TU Dresden
Glück	Klaus	BSG Buna Halle
Heinrich	Michael	BSG Motor-Mitte Magdeburg
Heinz	Henner	BSG Motor Mitte Magdeburg
Hünninger	Knut-Michael	BSG Motor Mitte Magdeburg
Meisel	Dieter	BSG Einheit Mitte Erfurt
Pöschke	Joachim	BSG Turbine Bewag
Schäfer	Gerhard	BSG Motor Hennigsdorf
Waldhausen		BSG Motor Mitte Magdeburg

Die Einstufung wird durch Aushändigung einer Urkunde bestätigt und gilt vom Zeitpunkt der Einstufung bis zum Ende des Wettkampfsjahres 1967. Die Urkunde berechtigt zum Tragen des Abzeichens der Sportklassifizierung.

Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung  
Paul Voigtländer (Vorsitzender)



# Athletische Ausbildung die Grundlage

Zu einigen Fragen der Vervollkommnung physischer Eigenschaften als Voraussetzung für die optimale Nutzbarmachung der technischen Fertigkeiten im Wettkampf

Von Edgar Federhoff, Verdienter Meister des Sports und Abteilungsleiter für Tennis am Institut für Sportspiele der DHK Leipzig

Bei einer realen Einschätzung der Ursachen des Zurückbleibens der Leistungen der Tennisspieler des Deutschen Tennis-Verbandes muß erkannt werden, daß neben einigen objektiven Schwierigkeiten durch die verhältnismäßig spät angenommene zentrale Förderung des Tennissportes hauptsächlich in Erscheinung tritt, daß bei fast allen Aktiven überwiegend konditionelle Schwächen vorhanden sind, die sich besonders bei harten und langen Spielen im sehr schnellen Nachlassen der technischen Fertigkeiten zeigen.

Die gesammelten Erfahrungen bei den leistungsstärksten Spielern des Deutschen Tennis-Verbandes bestätigen die Vermutung, daß das Zurückbleiben und Nachlassen der Leistungen überwiegend auf die mangelhaften physischen Voraussetzungen zurückzuführen ist.

Um diese Schwächen zu beseitigen, müssen auch im Deutschen Tennis-Verband neue Wege für die gesamte Trainingsgestaltung beschritten und konsequent verfolgt werden. Das war und ist zum Teil heute noch ein sehr schwieriges Problem, da es an wissenschaftlich ausgebildeten Trainern fehlt, die die neuen wissenschaftlich begründeten Trainingsmethoden gegen die vielfältigen veralteten Meinungen und konservativen Auffassungen des „Nur-Tennisspielens“ durchsetzen helfen. Vieles, was in anderen Sportarten seit langem Selbstverständlichkeit ist, muß im Tennis auch heute noch in mühsamer Kleinarbeit durchgesetzt werden.

Es ist bekannt, daß sich das wettkampfmäßige Tennisspiel in den letzten Jahren wesentlich in seiner Gesamtstruktur vom Stand- zum Laufspiel, wie es heute überwiegend die gesamte internationale Spitzenklasse spielt, entwickelt hat. Dazu ist das Spiel auch kraftvoller geworden, wodurch sich auch die tempofördernden Angriffsschläge immer mehr durchsetzen. Der alte Grundsatz, den wir auch heute noch in vielen Lehrbüchern finden: Sehen — laufen — stehen — schlagen, hat sich, zumindest wenn man die Leistungsspitze betrachtet, in „Sehen — laufen — schlagen“ umgewandelt. Das moderne Tennisspiel mit seinem steten Drang zum Netz, um möglichst schnell und sicher den Ball „töten“ zu können, verlangt ein hohes Maß an physischen Voraussetzungen, heute in einem normalen Drei-Satz-Kampf weit aus mehr als es früher in einem Fünf-Satz-Kampf der Fall war.

Der Aufschlag, der einzige Schlag im Tennis, bei dem der aufschlagende Spieler ohne Einwirkung seines Gegners den Ablauf des Schläges bestimmt, ist zu einem der gefährlichsten Angriffsschläge geworden. Bedenkt man, daß der Ball beim Aufschlag, der Ball wiegt rund 60 g, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 200 std./km und mehr in das gegenereische Aufschlagfeld geschlagen wird, dann kann man auch verstehen, daß ein großer Krafteinsatz erforderlich ist, um dem Ball diese Fluggeschwindigkeit zu geben. Für die Spieler des Deutschen Tennis-Verbandes ist immer noch der Aufschlag das schwächste Glied des gesamten technischen Repertoires.

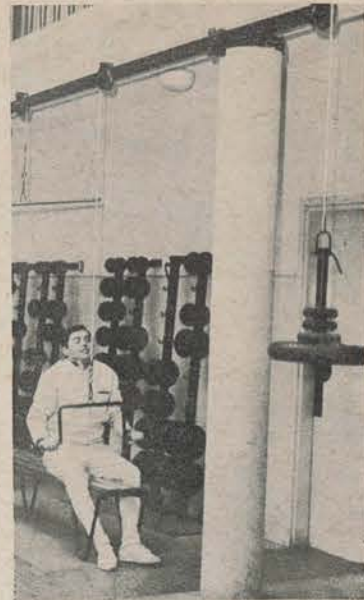
Obwohl in breiten Kreisen des Verbandes diese Probleme der mangelhaften physischen Voraussetzungen und der dadurch bedingten schlechten Wettkampftechnik lange bekannt sind, bieten die zur Zeit immer noch praktizierten Trainingsmethoden keine Gewähr dafür, daß unter den gegebenen Bedingungen in absehbarer Zeit sich das gesamte Leistungsniveau von der Sektionsebene bis zur absoluten Spitze schneller positiv verändert und so dem internationalen Niveau näherkommt.

Kritisch muß eingeschätzt werden, daß alle zur augenblicklichen Spitze gehörenden Kader, die für die internationalen Wettkämpfe und Turniere zur Verfügung stehen — einschließlich Galea-Cup-Kader —, nicht kontinuierlich an der Verbesserung der physischen Eigenschaften arbeiten. Es gibt auch kaum positive Anzeichen dafür, daß dieser Schwerpunkt der Ausbildung in breiten Kreisen des Tennis-Verbandes, obwohl er bekannt ist, auch gebührend beachtet wird.

International ist nicht erst seit heute bekannt, daß nur in hartem Konditionstraining, in dem Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit u. a. zu hohen Fertigkeiten entwickelt werden, die Grundlagen für die Wettkampfbere-

Wie können die aufgezeigten Schwächen der Spieler und Spielerrinnen überwunden werden, und welche Schwerpunkte ergeben sich dabei für die Ausbildung und das Training?

Es muß die Forderung erhoben werden, daß ausnahmslos bei allen Tennisspielern, einschließlich der Damen, der Vervollkommnung der physischen Eigenschaften im Training eine größere Bedeutung beigemessen werden muß. Das kraftloser werdende Spiel im zweiten und dritten Satz, die schwächer werdenden Aufschläge, das unkonzentrierte Spielen des Balles ohne richtige Einschätzung der augenblicklichen Spielsituation, bis zum völligen Versagen in der Endphase eines Spieles, alles hängt im wesentlichen von der Qualität, von den Reserven der physischen Eigenschaften Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit u. a. ab. Entsprechend den Erfahrungen, die wir im Training mit der 1. Herren-



Ohne athletisches Training sind im heutigen modernen Tennis größere Erfolge nicht mehr möglich. Alle großen Tennisländer haben daher ihr athletisches Trainingsprogramm erweitert und noch stärker auf Tennis spezialisiert, wie hier bei einem Nachwuchslerngang des französischen Tennisverbandes.

Foto: Auslandsdienst

herrschaft der Technik gelegt werden können. Es soll in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß z. B. in der Sowjetunion, Polen, CSSR und Ungarn weitaus mehr, als es bei uns noch der Fall ist, für die Vervollkommnung der physischen Eigenschaften in allen Leistungsbereichen getan wird. Die Erfolge dieser zielgerichteten Arbeit zeigten sich eindeutig bei allen Wettkämpfen der letzten Saison, in denen die Spieler dieser Länder auftraten.

mannschaft der DHK gemacht haben, können zur Verbesserung und Vervollkommnung der physischen Eigenschaften, die sich besonders auf die Verbesserung der Wettkampftechnik auswirken, einige konkrete Hinweise gegeben werden.

Gestützt auf eigene Erfahrungswerte konzentrierten wir uns verstärkt auf die Vervollkommnung der Kraft, Schnelligkeit (eingeschlossen die Reaktionsschnelligkeit), Ausdauer und Beweglichkeit, wobei vorrangig die wettkampfmäßigen Anforderungen des Tennisspiels berücksichtigt wurden.

In diesem Zusammenhang sollen aus der Fülle der Erfahrungswerte nachfolgend einige wenige Hinweise gegeben werden.

## Zur Vervollkommnung der Kraft

Es darf im Tennis nicht darum gehen, einen kraftstrotzenden Sportler aufzubauen. Es geht vielmehr darum, nach den tennispezifischen Anforderungen die Maximalkraft, Schnellkraft und Kraftausdauer soweit aufzustocken, daß sie den Spieler befähigen, bei härtesten Anforderungen in einem Wettkampf bis zum Schluß noch erfolgreich spielen zu können.

Wir haben bei der Vervollkommnung der Maximalkraft mit den Spielern die Erfahrung gemacht, daß es auch im Tennis zweckmäßig ist, beim Maximalkrafttraining nicht 100prozentig das Gewicht auszulasten, sondern die Übungen mit etwa 70 bis 90 Prozent des Gewichtes mehrere Male hintereinander ausführen zu lassen. Aus einer Vielzahl der Übungen empfahl sich besonders das Strecken aus der Hocke mit einer Scheibenhantel, einem Sandsack oder auch einem leichten Partner aus den Schultern.

Besonderen Wert legen wir auch auf Übungen zur Entwicklung und Vervollkommnung der Beinkraft, da die Praxis beweist, daß Spieler anfangen, den Ball zu „löffeln“, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, den Ball schnell zu erlaufen und in richtiger Beinstellung zu schlagen.

Auch die Streck- und Sprungkraft wurden laufend durch entsprechende Übungskomplexe vervollkommnet.

Schnellkraftübungen wurden in jeder Trainingseinheit berücksichtigt, da sie sich ganz besonders auch auf die Steigerung der für den Tennisspieler so wichtigen Reaktionsfähigkeit auswirken.

## Zur Vervollkommnung der Kraftausdauer

In diesem Komplex wurden Übungen durchgeführt, bei denen die Spieler mittlere Gewichte heben und drücken mußten. Die Anzahl des Hebens und Drückens der Gewichte war in Zeiteinheiten unbegrenzt. Weiterhin wurden Übungen ausgewählt (z. B. Armbeugen im Liegestütz, Klimmzüge an der Sprossenwand oder einem hohen Reck, Kniebeugen usw.), bei denen auch Hanteln, Medizinbälle, Gummiseile und andere Geräte mit verwendet wurden.

## Zur Vervollkommnung der Schnelligkeit

Die Schnelligkeit spielt im Tennis eine überaus große Rolle. Je eher der Spieler am Ball ist, um so mehr Zeit hat er, sich auf den Schlag vorzubereiten. Er kann also, chronologisch gesehen, einen größeren Zeitabschnitt für die besonders wichtige Aushol- und Schlagphase verwenden.

Im Komplex des Schnelligkeitstrainings sollten die Strecken einigermaßen den realen Wettkampfanforderungen des Tennisspieles angepaßt sein. Dazu gehören auch Starts mit entsprechenden Wiederholungen, mit Drehungen um 180° sowie Laufstrecken von 5 m bis 30 m mit Richtungsänderungen. Das Startsignal zum Lauf sollte überwiegend optisch gegeben werden, z. B. durch Zubodenwerfen eines Tennisballes, weil ein Tennisspieler im

Wettkampf eigentlich nur durch den Ball zum Starten bzw. Laufen veranlaßt wird. Es ist auch ratsam, die Starts und das Laufen auf dem Tennisplatz durchzuführen, da das gespannte Netz beim Vorlaufen sowie beim Abbremsen des Laufes eine nicht zu unterschätzende psychische Einwirkung auf das Gesamtverhalten des Spielers hat.

Als zweckmäßig erwiesen sich auch Sprints an Böschungen (im Tretlauf aufwärts) mit langsamem Zurücklaufen. Es empfiehlt sich auch, die Spieler mit Tennisschläger auf dem Tennisplatz laufen zu lassen, wobei Schlagbewegungen (Vorhand-, Rückhand-, Schmetterschlag usw.) in beliebiger Folge ausgeführt werden können.

## Zur Vervollkommnung der Reaktionsschnelligkeit

Die besten Reaktionsübungen bezüglich der Einstellung zum Ball bietet das Tennisspiel selbst. Die wettkampfnahen Übungen des Flugballspiels zu zweit, einer gegen zwei oder einer gegen drei und andere Formen wirken sich besonders positiv auf die Entwicklung und Vervollkommnung der Reaktionsschnelligkeit aus. Auch das Flugballspiel an der Übungswand im Einzel- oder Partnertraining gehört in diesen Übungskomplex.

Die Sportspiele Basketball, Hallenfußball, Fußballtennis sowie viele Spiele aus der Gruppe der Kleinen Spiele fördern ebenfalls die Vervollkommnung der Reaktionsschnelligkeit.

## Zur Vervollkommnung der Ausdauer

Im Tennistraining sollte die Ausdauer nur nach der Intervallmethode entwickelt und vervollkommnet werden. Neben den Intervall-Tempoläufen und Waldläufen legten wir besonderen Wert auf die Intervall-Dauerläufe zur Erhöhung der Ausdauerleistungen. Auch das Seilspringen gehört in diesen Übungskomplex.

Beim Waldlauf, der ebenfalls nach dem Intervallprinzip aufgeteilt werden kann, sollte die Gesamtlauferzeit von 30 bis auf 90 Minuten ausgedehnt werden. Während des Laufes empfiehlt es sich, kurze Gehpausen im Wechsel mit Sprinteinlagen von 10 m bis 30 m einzulegen. Auch kürzere Antritte von 3 m bis 5 m sollten nicht vergessen werden.

Bei der Ausdauerschulung durch Seilspringen sollte auf jeden Fall ein Zeitlimit gestellt werden. Wir ließen z. B. in einem Ausdauerkreis von dreimal 1 min. bis sechsmal 1 min Seil springen, wobei durch gesetzte Tempowechsel die Anforderungen noch erhöht wurden.

## Zur Vervollkommnung der Beweglichkeit

Übungskomplexe hierfür gehören in jede Trainingseinheit. Aus eigenen Erfahrungen und Hinweisen aus den Veröffentlichungen der internationalen Fachpresse können wir übereinstimmend feststellen, daß die Beweglichkeit der Wirbelsäule, des Schultergürtels, des Hüftgelenks und der Knie- und Fußgelenke entscheidend für die technisch einwandfreie Bewegung ist. Die Beweglichkeitentwicklung und

## Neue Werbeaktion

Mit Beginn der neuen Saison starten wir eine neue Werbeaktion zur Gewinnung neuer „Tennis“-Abonnenten, um den Kreis unserer ständigen Leser zu erweitern und zu stärken. Da es unser aller Fachorgan ist, geht unsere Bitte an alle Sektionsleiter und Technischen Leiter, an alle Mannschaftskapitäne und Trainer sowie Übungsleiter der Gemeinschaften, die neue Werbeaktion tatkräftig zu unterstützen.

Als Anerkennung für die Bemühungen bei der Gewinnung neuer Abonnenten winken Sachpreise, wobei die rührigen Tennisfreunde eine zweifache Chance besitzen. Einmal ist man mit jedem geworbenen Leser an der Auslosung der Sachpreise beteiligt. Die zweite Chance: Wer über zehn und mehr neue Abonnenten wirbt, erhält folgende Preise: für 10 Leser = Garnitur Tennissaiten; 15 Leser = Tennissaiten und -bälle; 20 Leser = Schlägerahmen; 25 Leser = Tennisschläger mit Besaitung.

## Zwei wichtige Tips

Auf zwei wichtige Dinge möchten wir noch hinweisen: Erinnerung sei an die Überweisung der Bezugsgebühren für „Tennis“ auf das Berliner Postscheckkonto Nr. 49775. Auch die 1965er Nachzügler möchten wir erinnern. Auch darum möchten wir bitten, daß uns die Heimmannschaften der S o n d e r l i g a einen Durchschlag des Spielformulars oder eine Postkarte mit den Ergebnissen aller Spiele mit Bemerkungen über interessante Fakten des Kampfes am nächsten Tag zusenden. Ein Anruf am Sonntag — wie bisher — ist nicht mehr notwendig. Die Heimmannschaften der V e r b a n d s l i g a senden uns wie bisher ihre Postkarten. Anschrift: Redaktion „Tennis“, 1185 Berlin-Altiglicke, Wunibaldstraße 17.

—vervollkommnung kann in vielfältiger Form ohne und mit Hilfsgeräten (Seil, Stab, Medizinball, Ringe, Sandsack usw.) erfolgen.

Aus der Fülle des Stoffes für den gesamten Komplex zur Entwicklung und Vervollkommnung der physischen Eigenschaften eines Tennisspielers konnten in diesen kurzen Ausführungen nur die wichtigsten Erfahrungen erwähnt werden, die wir im Training mit der 1. Herrenmannschaft der DHK gesammelt haben.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus den gesammelten Erfahrungen für die Ausbildung im Tennis allgemein und für das Leistungstraining?

1. Eine einheitliche Lehrmethode muß schnellstens vom Trainerrat des Deutschen Tennis-Verbandes erarbeitet und allen Gemeinschaften zugeteilt werden.
2. Die Grundlagen-, Aufbau- und Hochleistungstrainingspläne sollten nach den neuesten Erfahrungen erarbeitet und schnellstens veröffentlicht werden.
3. Eine chronologisch geordnete Ausbildung von Übungsleitern und Trainern mit dem Ziel der laufferten Überprüfung und Information sinnvoll organisiert werden.
4. Zur Erreichung hoher Fertigkeiten in der Wettkampftechnik müssen mehr als bisher die physischen Eigenschaften durch zweckentsprechende Übungselemente entwickelt und vervollkommnet werden.
5. Künftig sollten in jeder Ausgabe der Fachzeitschrift Grundfragen des Trainings mit konkreten Hinweisen zur Anwendung behandelt werden.

Anmerk.: Eine Trainersseite in der Fachzeitschrift könnte in einer Fortsetzungsfolge konkrete Hinweise zu Trainingsfragen bringen. Man könnte sogar eine Rubrik für Anfrage und Antwort einrichten, wo jeder Leser Unklarheiten aufwerfen kann.



# Anschriften-Verzeichnis der Sonderliga und der Verbandsliga

## Aktivist Böhlen

- SL Fred Staroste, 7202 Böhlen, Waldstraße  
TL Klaus Denneberg, 7202 Böhlen, Barbaraweg 8  
P. WSK Böhlen — ab Bahnhof 10 Min. Fußweg Richtung Rötha — 4 Plätze

## Aufbau Seebad Ahlbeck

- SL Lothar Schröder, 2252 Seebad Ahlbeck, Lindenstr. 33  
TL Willi Dikow, 2252 Seebad Ahlbeck, Seestr. 21 (Postempfänger)  
P. Seebad Ahlbeck, An der Thälmannsiedlung — 4 Plätze

## Aufbau Mitte Dresden

- SL Eugen Pawluschkow, 8016 Dresden, Florian-Geyer-Straße 28  
TL Günter Huhn, 806 Dresden, Alaunstr. 27  
P. Waldpark Blasewitz, Vogesenweg 3, Tel. 2406, Straßenbahn 2, 3, 16 und 18 bis Prellerstr. — 4 Plätze

## Aufbau Südwest Leipzig

- SL Dr. Siegmund Brauner, 703 Leipzig 3, Steinstr. 75  
TL Helmut Panzer, 7033 Leipzig, Schadowstr. 7  
SL Stellvertr. Heinz Tecklenburg, 7031 Leipzig 31, Rödelstraße 20  
P. Leipzig W 31, Pistorisstraße, Straßenbahn 1 und 8, Obuslinie A — 13 Plätze

## Aufbau Börde Magdeburg

- SL Bruno Horn, 30 Magdeburg, Schellheimer Platz 5  
TL Gretl Kelm, 30 Magdeburg, Goethestr. 39  
P. Guths-Muts-Stadion, Harsdorfer Str. 47, Straßenbahn Linie 11 und 12 bis Olvenstedter Platz, dann 7 Min. Fußweg oder Linie 3 bis Eisnerstr., dann 5 Min. Fußweg

## Buna Halle

- SL Hans-Gerd Glück, 4415 Zörbig, Jefnitzstr. 2, Tel. Zörbig 616 (516)  
P. Halle/Saale, Tennisanlage Sportdreieck, Max-Lademann-Straße 25, Tel. 3 73 81, App. 652; zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 6 ab Hauptbahnhof in Richtung Böllberg (bis Endstation) — 5 Plätze

## Chemie Leuna

- SL Dr. Hans-Georg Rosenkranz, 422 Leuna, Uferstr. 9  
TL Wilhelm Kissel, 422 Leuna, Lilienweg 30  
P. Leuna, Uferstr. — Reichsbahn bis Merseburg, Straßenbahn Richtung Bad Dürrenberg bis Leuna, Rathausplatz, dann 5 Min. Fußweg — 8 Plätze

## Chemie Buna Schkopau

- SL Joachim Hoffmann, 4212 Schkopau, Leverkusenstr. 1  
TL F. Lehmann, 42 Merseburg, Thälmannstr. 1  
P. Schkopau, Leverkusenstr. — Bahnstation Schkopau, an der Strecke Halle — Weifenfels, oder ab Halle mit Straßenbahn — 6 Plätze

## Chemie Zeitz

- SL Joachim Weise, 49 Zeitz, Volksplatz 18, Tel. 611/392 (7—16 Uhr)  
TL Manfred Bescherer, 49 Zeitz, Rob.-Koch-Str. 1, Tel. 3695  
P. Zeitz, Fockendorfer Grund — 4 Plätze

## Einheit Altenburg

- SL Klaus Priel, 74 Altenburg, Fr.-Wolf-Ring 8, Tel. 3831/379  
TL Hans Buchda, 74 Altenburg, Martin-Luther-Str. 12, Tel. 2321 (VEB Altenburger Wollspinnerei)  
P. Altenburg, Karl-Marx-Straße. Mit Omnibus vom Bahnhof bis Haltestelle Schmöllnsche Vorstadt — 5 Plätze

## Einheit Mitte Erfurt

- SL Dr. Hans Körner, 50 Erfurt, Rankestraße 48  
TL Kurt Klein, 50 Erfurt, Eugen-Richter-Str. 8  
P. Erfurt, Martin-Andersen-Nexo-Straße, Tel. 24246, Straßenbahn Linie 4 bis Endstation

## Einheit Halle

- SL Karl Heinz Schöne, 402 Halle (Saale), Feuerbachstr. 11  
TL Günter Nadolny, 402 Halle (Saale), Pfännerhöhe 31  
P. Halle (Saale), Auf der Peignitz, Straßenbahn Linie 7 ab Bahnhof bis Reiteck, dann 15 Min. Fußweg, Linie 4 ab Bahnhof bis Kaserne Heide, dann 5 Min. Fußweg. Mit Wagen nur noch über Mansfelder Straße — Gut Gimritz möglich — 10 Plätze, davon 7 spielfähig

## Einheit Karl-Marx-Stadt

- SL Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstr. 4, Tel. 33739  
TL Dr. Wolfgang Watteyne, 90 Karl-Marx-Stadt, Reichenhainer Straße 24  
P. Karl-Marx-Stadt, Kuchwald, Straßenbahn Linie 4 — 9 Plätze

## Einheit Zentrum Leipzig

- SL Alfred Sommer, 705 Leipzig, Stötteritzer Str. 75, Tel. 67480  
TL Doris Badtke, 7027 Leipzig, Güldengossaer Str. 13, Tel. 81892  
P. Leipzig 15, 20 + 25 bis Luisenhaus, 5 Pl. — weitere 4 Pl. im Bruno-Plache-Stadion, 7039 Leipzig, Connewitzer Str. 19, Tel. 81214 — bis Straßenbf. Porbsthaida

## Einheit Mühlhausen (Thür.)

- SL Dieter Zeuch, 57 Mühlhausen, Str. DSF 6, Tel. 4213  
TL Walter Hippus, 57 Mühlhausen, Herrenstr. 22, Tel. 3686  
P. Mühlhausen, Popperode, Straßenbahn bis Popperode — 6 Plätze

## Einheit Pankow Berlin

- SL Georg Gudzent, 110 Bln.-Pankow, Hallandstr. 25  
TL Horst Barnickel, 110 Bln.-Pankow, Elsa-Brandström-Straße 48 (Postempfänger)  
P. Bln.-Pankow, Mühlenstr. 61, Straßenbahn Linie 46, 22, 49, U-Bahn Vinetastraße — 4 Plätze

## Einheit Schwerin

- SL Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Lübecker Straße 200, Tel. 6275  
TL Rolf Christian Vick, 27 Schwerin, Johannesstr. 14, Tel. 2668  
P. Schwerin, Am Schweriner See, Tel. 4325 — 8 Plätze

## Einheit Weißensee Berlin

- SL Eugen Fellhauer, 1125 Bln.-Hohenschönhausen, Biesterfelder Str. 26, Tel. 57 43 48  
TL Karlheinz Bock, 112 Bln.-Weißensee, Buschallee 74, Tel. 5663003  
P. Bln.-Weißensee, Stadion Buschallee, Tel. 563696, S-Bahn Greifswalder Straße, Straßenbahn 74, umsteigen Buschallee mit der 70, und S-Bahnhof Leninallee, von da Straßenbahn 63 bis Hohenschönhausen Rathaus, umsteigen in die 70 — 7 Plätze

## Empor HO Halle

- SL Heiner, Abt. 402 Halle (Saale), Posadowskystr. 4  
TL Erich Koslik, 402 Halle (Saale), Bugenhagenerstr. 3  
P. Halle, Böllbergerweg/Saalenhang, Straßenbahn Linie 2 und 6 — 4 Plätze

## Empor Ilmenau

- SL Helmut Pabst, 63 Ilmenau, Langewiesener Straße, Tel. 501 dienstl.  
TL Fritz Gründling, 63 Ilmenau, Unterpörlitzer Straße, Tel. 3737  
P. Am Ritzebühl, Richtung Gabeldach, Bahnhof Ilmenau-Bad, dann 10 Min. Fußweg — 4 Plätze, 4 Doppel 1 Einzel

## Empor Neustrelitz

- SL Herbert Stenz, 208 Neustrelitz, Wiesenweg 21, Tel. Neustrelitz 811, App. 298  
TL Richard Orth (bis Ende Mai bei der NVA)  
P. Tennisanlagen am Rudolf-Harbig-Sportplatz. Keine Verbindung mit der Straßenbahn oder mit dem Bus. Vom Bahnhof etwa 10 Minuten Fußweg durch den Tiergarten. — 2 Plätze

## SG Friedrichshagen

- SL Gerhard Schneider, 117 Bln.-Köpenick, Güldenauer Weg 75, Tel. 58 08 51, App. 22 646 (dienstl.), 65 613 51 (privat)  
TL Rudolf Hoffmann, 1136 Bln.-Friedrichsfelde, Marie-Curie-Allee 70, Tel. 55 16 11 (priv.), 63 51 24 (dienstl.)  
P. Bln.-Friedrichshagen, Kurpark, Tel. 64 68 88  
S-Bahn Friedrichshagen, Straßenbahn 84 87 bis Bahnhof Bln.-Friedrichshagen — 8 Plätze

## Grün-Weiß Baumschulenweg

- SL Heinz Moebis, 1193 Bln.-Trepow, Moosdorfer Str. 10, Tel. 2756493  
TL Wolfgang Barts, 1195 Bln.-Baumschulenweg, Agrarensteig 29, Tel. 63 737 16  
P. Bln.-Trepow, 1195, Am Treptower Park oder Plänterwald, Straßenbahn 87, 95, bis Puderstraße, Omnibus 47 bis Ehrenmal — 5 Plätze

## Lokomotive Stendal

- SL Dr. Boof, 35 Stendal, Johann-Sebastian-Bach-Str. 33, Tel. 3066 (dienstl.), 2807 (privat)  
TL Manfred Ness, 35 Stendal, Querstr. 5, Tel. 3091 (8 bis 12 Uhr)  
P. Stendal, an der Arnimerstr. 25, 25 Minuten Fußweg vom Bahnhof (oder Taxi) — 4 Plätze

## LVB Leipzig

- SL Gerhard Priesemeister, 7027 Leipzig, Lange Reihe 11, Tel. 34141, App. Heiterblick 309 (dienstl.)  
TL Gerhard Eckhardt, 705 Leipzig, Fiete-Schulze-Str. 18, Tel. 64 581/232 (dienstl.)  
P. Leipzig-Connewitz, Neue Linie, Anfahrt für PKW über Richard-Lehmann-Straße, Einmündung in die Neue Linie, Ab Hauptbahnhof mit Linie 11 und 28 bis Kantstraße, dann ebenfalls über Richard-Lehmann-Straße, ca. 15 Min Fußweg — 10 Plätze

## Medizin Arnstadt

- SL Hermann Henkel, 521 Arnstadt, Erfurter Str. 4, Tel. 2745  
TL Günter Graf, 521 Arnstadt, Saalfelder Str. 3, Tel. 4255/241  
P. Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion, Rudolstädter Straße, Fußweg 15 Minuten vom Hauptbahnhof, 10 Minuten vom Südbahnhof — 6 Plätze

## Medizin Erfurt

- SL Dr. Eberhard Paerschke, 50 Erfurt, Straße der Einheit 47  
TL Erwin Erbe, Erfurt, Freiligrathstr. 8  
P. Ninderslebener Landstraße, Linie 5 Bus, Hauptfriedhof, von dort 3 Minuten Fußweg — 7 Plätze

## Medizin Nordost Berlin

- SL nicht gemeldet  
TL nicht gemeldet  
P. 1125 Bln.-Hohenschönh., Reederstr. 16, Tel. 57 54 10, 6 Plätze, S-Bahn Leninallee, Straßenbahn 3, 63, 64, 70

## Medizin Potsdam

- SL Prof. Dr. Karl-Heinz Schöneburg, Potsdam-Babelsberg, Robert-Koch-Straße 8a  
TL Horst Stahlberg, Potsdam, Joh.-R.-Becher-Str. 71  
P. Potsdam, 15, Heiner-Mann-Allee 103, Ab Bahnhof, Straßenbahn Linie 1 bis Drevestraße — 9 Plätze

## Medizinische Akademie Dresden

- SL Dr. Günter Wilde, 8053 Dresden, Goetheallee 7, Tel. 30 583  
SL Stellvertr. Gottfried May, 8055 Dresden, Wachwitzer Bergstraße 50, Tel. 31 329  
TL Gisela Schumann, 8053 Dresden, Frankenstr. 4  
P. Waldpark Blasewitz, 8053 Dresden, Vogesenweg, Tel. 32 405, Straßenbahn Linie 2, 3, 16, 18 bis Haltestelle Prellerstraße — 5 Plätze

## Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt

- SL Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 3 29 41 (bis 15 Uhr)  
TL Karl Erdmann, 90 Karl-Marx-Stadt, Walter-Oertel-Straße 55  
P. Karl-Marx-Stadt, Westkampfbahn, Tel. 3 00 21, Straßenbahn Linie 1, 3, 8 — 4 Plätze

## Motor Dessau

- SL Werner Schwabe, 45 Dessau, Aug.-Bebel-Str. 20, Tel. 2728 (dienstl.)  
TL Ilse Ehrhardt, 45 Dessau, Goethestraße 12, Tel. 2810 (privat)  
P. Dessau, Lessingstr. (am Kühlhaus), Tel. 3200 — 7 Plätze

## Motor Hennigsdorf

- SL Gerhard Püffeld, 1422 Hennigsdorf, Klingenbergstr. 2  
TL Joachim Schäfer, 1422 Hennigsdorf, Hans-Beimler-Str. 1  
P. Hennigsdorf, Edisonstr. 1, 5 Plätze, S-Bahn bis Birkenwerder, Anschluß Richtig. Falkensee bis Hennigsdorf-Nord, S-Bahn bis Hennigsdorf oder S-Bahn Richtung Oranienburg bis Hohen Neuendorf, von da mit Bus bis Hennigsdorf

## Motor Mitte Magdeburg

- SL Werner Trauzettel, 30 Magdeburg, Röntgenstr. 19  
TL Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstr. 9a, Tel. 33 008  
P. Magdeburg, Heinrich-Gerner-Stadion Sudenburg — 11 Plätze, Straßenbahn Linie 1 + 10 bis Eiskellerplatz

## Motor Nord-West Rostock

- SL Harri Becker, 25 Rostock, Klopstockstr. 2  
TL Erwin Specht, 25 Rostock, Ulmenstr. 50  
P. Rostock, 25 Vögenteichplatz, Tel. 4717  
SL Hans Schubert, 801 Dresden, Kurt-Schlosser-Str. 8  
TL Peter Geschke, 8027 Dresden, Bayreuther Str. 21  
P. Dresden 8028, Georg Wild, Rud.-Renner-Platz, Straßenbahn Linie 7, 17 Richtung Wölfnitz, oder Linie 8 Richtung Leutewitz — 6 Plätze

## Motor Zwickau

- SL Wolfgang Walter, 95 Zwickau, Crimmitschauer Str. 73a  
TL Reinhard Fischer, 95 Zwickau 1, Werdauer Str. 1, Tel. 2490  
P. Tennisplätze an der Saarstraße, Fahrverbindung mit der Straßenbahn-Linie 3 bis Breithauptstraße, PKW Richtung „Grüner Hof“ — 6 Plätze

## Post Dresden

- SL Hans Schubert, 801 Dresden, Kurt-Schlosser-Str. 8  
TL Peter Geschke, 8027 Dresden, Bayreuther Str. 21  
P. Dresden 8028, Georg Wild, Rud.-Renner-Platz, Straßenbahn Linie 7, 17 Richtung Wölfnitz, oder Linie 8 Richtung Leutewitz — 6 Plätze

## Textima-Germania Karl-Marx-Stadt

- SL Roland Kluge, 90 Karl-Marx-Straße, Bornaer Str. 46  
TL Horst Hartmann, 90 Karl-Marx-Stadt, Comeniusstr. 7  
P. Startpark, Alchemnitzstr. 5, Helbersdorfer Straße

## Turbine Bewag

- SL Erich Kleinmon, 1194 Bln.-Trepow, Karpfenteichstr. 19  
TL Rudi Wegehaupt, 1194 Bln.-Trepow, Köpenicker Landstraße 50  
P. Bln.-Baumschulenweg, Köpenicker Landstr. 186, S-Bahn, Baumschulenweg, Straßenbahn 87, 95

## TSC Berlin

- SL Werner Viergutz, 1195 Berlin-Köpenick, Spreestr. 1, Tel. 6560304  
P. 116 Berlin-Weißensee, Stadion Buschallee, Tel. 56 14 74

## Turbine Halle

- SL Volkmar Sänger, 402 Halle/Saale, Schillingstr. 18  
TL Dieter Scholz, 402 Halle/Saale, Humboldtstr. 14  
P. Halle, Schleiermacherstraße, Fahrverbindung Straßenbahnlinie 15, 31, 32 und 6 bis Willi-Lohmann-Str. — 3 Plätze

## Wissenschaft Greifswald

- SL Prof. Dr. med. Werner Kothe, 22 Greifswald, Käte-Kollwitz-Str. 4  
SL Stellvertreter Ulrich Heldt, 22 Greifswald, Max-Hagen-Weg 6  
Den gesamten Schriftverkehr bitte an den stellvertretenden Sektionsleiter senden.  
P. Platzanlage im Volksstadion, Fahrverbindung vom Bahnhof mit der Buslinie Richtung Wieck — 8 Plätze

## Wissenschaft Humboldt-Universität Berlin

- SL Dr. Horst Schützler, 110 Berlin, Achtermannstr. 54, Tel. 488179  
SL Stellv. Peter Luther, 1058 Berlin, Choriner Str. 46, Tel. 4495901  
P. Bln.-Pankow 110, Pichelswerder Str. (Wollankstraße), Tel. 471380 — 4 Plätze, S-Bahn Bln.-Pankow, U-Bahn Vinetastraße, weiter Straßenbahn 22, 46 bis Pankow Rathaus, Omnibus A 7, A 45, A 55, A 58 bis Pankow Rathaus

(Fortsetzung Seite 12)



## ZSKA-Parkett eine gute Schule

Darmon (Frankreich) gewann das Moskauer internationale Hallenturnier gegen Metreweli in fünf Sätzen / Anna Dmitrijewa wieder im Kommen

Ein kurzes Resümee von Heinz Machatscheck

Das traditionelle Moskauer internationale Hallenturnier ist heute für die sowjetischen Spieler zu einer Art Seminar geworden, wobei die Form für die bevorstehenden großen Sommerveranstaltungen überprüft wird. Und zahlreiche Länder betrachten das „Moskauer“ als eine ausgezeichnete Schule für ihren Nachwuchs. So entsandten diesmal die CSSR, Polen, Rumänien und Ungarn vorwiegend ihre aufgehenden „Sterne“ in die ZSKA-Halle, während Frankreich mit Darmon und Barclay seine erste Davis-Cup-Garnitur aufgeben hatte.

Die dramatischste Schlußrunde lieferten sich Pierre Darmon und Alexander Metreweli im Herren-Einzel. Der internationale Skandinavien- und Asienmeister schien einen sicheren Sieg zuzusteuern, nachdem er den ersten Satz mit 6:4 gewonnen hatte und im zweiten mit 5:1 führte. Doch plötzlich riß der Faden — 5:5 und schließlich 15:17. Relativ leicht holte sich der Franzose dann den dritten Satz mit 6:2, doch im nächsten drehte der Student aus Tibillisi den Spieß um und siegte mit dem gleichen 6:2. Als im entscheidenden fünften Satz beim Stande von 5:3 Darmon bei eigenem Aufschlag 0:40 zurücklag, besaß Metreweli eine reelle Chance zum Sieg. Aber eine Rückenmuskelerzerrung machte ihm doch sehr zu schaffen und Darmon konnte mit 4:6, 17:15, 6:2, 2:6, 6:4 Sieg und Turnierpreis erringen.

Bereits vorher hatte Metreweli zusammen mit Lichtschow einen verdienten 6:4, 6:1, 4:6, 6:1-Sieg im Herren-Doppel gegen Darmon/Barclay eingefohrt. Dagegen konnte er zum Mixed-Finale (mit Anna Dmitrijewa) infolge seiner Muskelzerrung nicht antreten, nachdem sie mit einem 6:4, 3:6, 6:3 gegen das schwedische Paar Ingrid Löfdahl/Andersson in die Schlußrunde einzogen. So wurden Galina Bakschejewa/Lejus — hatten vorher Monique Salfati/Chanfreau mit 6:1, 6:2 verblüffend sicher bezwungen — durch ein „ohne Spiel“ Turniergehen. Und im Damen-Einzel Anna Dmitrijewa als Formbarometer ist wieder im Steigen — sie schlug die Landesmeisterin Galina Bakschejewa mit 9:7, 6:4, und beide zusammen gewannen das Doppel gegen Olga Morozowa/Tatjana Tschalko mit 6:2, 6:1.

Interessante Resultate aus den ersten Runden des Herren-Einzels: Lejus — Prosin (Frankreich) 6:1, 6:3; Lichtschow — Vrba (CSSR) 6:4, 6:3; Kakulia — Necas (CSSR) 8:6, 6:3; Wjatscheslaw Jegerow — Marcu (Rumänien) 6:0, 6:0; Lamp (UdSSR) — Nowicki (Polen) 6:4, 8:6; Wolkow — Andersson (Schweden) 1:6, 6:3, 6:3; Iwanow (UdSSR) — Chanfreau (Frankreich) 9:7, 3:6, 6:3; A. Jegerow — Dron (Rumänien) 6:2, 6:4. In der nächsten Runde sorgte der Galea-Cup-Spieler Kakulia für eine Sensation — er schlug Wjatscheslaw Jegerow mit 6:4, 4:6, 6:4.

Weitere Kämpfe: Lejus — Baranyi (Ungarn) 4:6, 6:0, 6:4; Metreweli — A. Jegerow 6:2, 6:4; Moser — Holm (Schweden) 6:4, 6:1; Barclay (Frankreich) — Lichtschow 6:3, 1:6, 6:4. Dann mußte sich Kakulia Frankreichs Meister Darmon nach einer 2:0-Führung mit 2:6, 4:6 beugen, mit dem gleichen score siegte Barclay gegen den jungen Korotkow. Im Semifinale kam es dann zu zwei sehr interessanten Paarungen: Metreweli (hatte vorher Iwanow 7:5, 8:6 ausgeschaltet) schlug Barclay mit 6:4, 6:4, 6:2, und Darmon gab Lejus, der zuvor Moser mit 18:16, 6:4 besiegt, mit 6:3, 6:4, 6:3 das Nachsehen.

Im Damen-Einzel schieden die letzten internationalen Gäste in der Vorschlußrunde aus: Anna Dmitrijewa schaltete Dänemarks Spitzenspielerin Lia Balling nach drei Sätzen mit 6:2, 3:6, 6:3, die im Viertelfinale etwas unerwartet die talentierte Olga Morozowa mit 2:6, 6:3, 6:3 aus dem Wettbewerb geworden hatte, und die Meisterin Galina Bakschejewa zeigte sich Ingrid Löfdahl (Schweden) mit 6:1, 6:3 überlegen. Erwähnenswerte Ergebnisse sind noch: Simson — Purkova (CSSR) 6:3, 6:4; Morozowa — Rosin (Schweden) 4:6, 6:1, 6:2; Bakschejewa — Simson 6:2, 6:3; Löfdahl — Kivi (UdSSR) 2:6, 7:5, 6:4; Dmitrijewa — Tschalko 6:1, 6:3; Balling gegen Kull 6:3, 6:3. Finale: Dmitrijewa — Bakschejewa 7:5, 6:4.



In diesem Jahr wird es Indiens Davis-Cup-Mannschaft sehr schwer fallen, ihr sensationelles Vordringen bis in die Herausforderungsrunde zu wiederholen. Krishnan (von links), Mannschaftskapitän Raj Kanna, Mukerjea nach ihrem ersten Interzonensieg.

(Fortsetzung von Seite 11)

### Wissenschaft TU Dresden

SL Heinz-Joachim Araf, 8051 Dresden - Weißer Hirsch, Johannisweg 5

TL Claus Johannes, 801 Dresden, Röhrhofsgasse 4

P. 8051 Dresden - Weißer Hirsch, Kurparkstraße, Straßenbahnlinie 11 bis Parkhotel

### Wissenschaft Jena

SL Heinz Plotzki, 69 Jena, Richard-Huch-Weg 15, Tel. 6130

TL Dr. Jochen Scheibe, 69 Jena, Jenaprießnitzstr. 30, Tel. 3165

P. Jena, Wöllnitzer Wiesen, Straßenbahn Richtung Lobeda, Haltestelle Felsenkeller — 7 Plätze

### Wissenschaft DHfK Leipzig

SL Edgar Federhoff, 7022 Leipzig, Herlofssohnstr. 28, Tel. 44 771/381 oder 377 (bis 14 Uhr)

TL Manfred Walther, 703 Leipzig, Karl-Liebkecht-Str. 79, Tel. 31802

P. Leipzig 701, Ziegeleiweg 5, Tel. 40 824 — 9 Plätze, Straßenbahn ab Hauptbahnhof Linie 1 und 8, bis Käthe-Kollwitz-Straße, Linie 4, 15, 17, 27 bis DHfK — Neubau

### Wissenschaft Rostock

SL Prof. Dr. Karl-Heinz Mehlan, 25 Rostock, Schliemannstraße 7

TL nicht gemeldet

P. Rostock-Barnsdorf, „An der Trotzenburg“

Jochen Müller-Mellage über:

## Die Idee ist gut!

Sonnen- und Schattenseiten bei der Sichtung der Talente / Engere Zusammenarbeit ist sehr wichtig

Wenn das Präsidium des DTV beschloß, einen seiner Trainer mit der Sichtung von Talenten in der Republik zu beauftragen, so erfüllte es zugleich einen dringenden Wunsch der Gemeinschaften, langjährige Erfahrungen in Theorie und Praxis anleitend zu vermitteln.

Nun bleibt es Sache der Bezirke, die gebotene Hilfe voll zu nutzen. Welche Erfahrungswerte haben sich in dieser Arbeit bereits ergeben? Greifen wir einen der Einsätze dieses Sichtungstrainers heraus:

8.—19. August 1966, Bezirk Erfurt.

In Erfurt wurden rechtzeitig und gut vorbereitet 42 Kinder und Jugendliche bei der BSG Einheit zusammengefaßt; 28 aus Erfurt selbst und 14 aus dem Bezirk. Alle Spieler wurden getestet, es wurde mit ihnen trainiert und einige bekamen umfangreichere Trainingsanweisungen, alle jedoch eine Übersichtstafel ihrer Fehler und Schwächen mit den hierzu möglichen Korrekturen. Auch die Übungsleiter ihrer Gemeinschaften waren zeitweise anwesend, was sich als sehr nützlich erwies.

Noch intensiver hätte die Arbeit sein können, wenn die Vorauswahl sorgfältiger gewesen wäre. Zwar interessieren auch die 14- bis 17jährigen, aber hauptsächlich doch die 10- bis 14jährigen, denn man muß bei einem „Talent“ schon mit 14 Jahren sichtbar spüren, wie gut Technik, Sinn für das Spiel, allgemeine athletische Ausbildung, Willenskraft, Reaktionsvermögen und Lauftechnik entwickelt sind. Dies bei einem 17jährigen zu erkennen, heißt, wertvolle Jahre verloren zu haben, weil in diesen Jahren bereits andere Lebensfragen allzu wichtig werden, sodaß man nicht erst dann entscheiden sollte, welche wichtige Rolle vielleicht das Tennis Spiel für einen jungen Menschen spielen kann.

Natürlich geht es nicht allein um die Suche nach Talenten, denn ohne eine gut angeleitete Mitte hat auch das Talent keine Möglichkeiten. Talent ist Nichts, was vom Himmel fällt, es muß erarbeitet werden; und Schüler, die schon ohnehin mit der Schule wegen ihres Fleißes auf Kriegsfuß stehen, entdecken nur selten mal diese Eigenschaft auf anderem Gebiet.

Auch die zuständige Trainerkommission sollte sich zu erkennen geben, soweit sie besteht, denn es gibt sicher wichtige Fachfragen zu klären. Die Sichtung in Lehrgangsform, wie das Suhl vom 12. bis 24. 6. 1967 in Zella-Mehlis vorhat, wird sicher am besten sein.

Bei längeren Anfahrten aus dem Bezirk hat es sich als ökonomisch und zeitsparend erwiesen, die Schüler in Gruppen bis zu sechs Teilnehmern anreisen zu lassen, wobei man die Orte täglich wechselt. (Für 1967 wird durch den Sichtungstrainer daher eine grö-



Die Anstrengungen der systematischen und auf die heutigen Trainingstorderungen abgestimmte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zahlt sich eines Tages aus. Unser Bild zeigt eine Übungsphase mit Jungen und Mädchen in einem Prager Klub, die teilweise mit Holzpritschen trainieren. Foto: privat

ßere Zahl von Orten, die auf seiner Reiseroute liegen, aufgesucht, sodaß weitere Fahrten für die Schüler erspart bleiben.)

Übrigens, die Zahl der Entdeckungen ist äußerst gering, weil infolge schwacher oder nicht vorhandener Anleitung viel „Erbtes“ von den Vätern — sprich Vorbildern, die keine sind — die Tennislaufbahn erschwert. Da hängt der Schlägerkopf, dort „schnipselt“ man, hier wird der Ball fast in Bodennähe geschlagen, da

spielt man Stand- anstatt Laufftennis. Und der hat keinen Aufschlag und jener hat noch nie etwas von Dynamik, Rhythmik, Ganzkörperbewegung und Lauftechnik gehört, wobei er auch den Schläger noch wie eine Bratpfanne schwingt. Von den notwendigen Eigenschaften hat jeder immer etwas, Willenskraft, Reaktion, Ausdauer, Kraft, Fleiß und gute Technik, Schnelligkeit und ausgezeichnete Nerven in einer Person, das will schon etwas heißen und alles ist das auch noch nicht!

### Meine Bitte: An die nächste Sichtungswelle denken

Als ausgezeichnet hat sich überall der Einsatzwille der Teilnehmer erwiesen, daran scheint es also nirgends zu liegen, wenn nicht viel dabei herauskommt. Wenn im Jahre 1967 zehn solcher jungen Talente gefunden werden, so soll das viel sein. Führend sind bei denen bis 14 Jahre noch Thomas Emmerich bei den männlichen Schülern und Marlis Borkert bei den weiblichen. Und wenn sie diesen Rang, den man ihnen zubilligt, als Verpflichtung und nicht nur als Auszeichnung ansehen, werden sie sich auch zu stärkeren Spielern entwickeln, als die bisherigen Spitzkräfte unserer Republik.

Wertvoll mag vielleicht noch eine kurze Übersicht der Einsätze für das Jahr 1967 sein und damit soll dieser Bericht und Hinweis mit dem Wunsche für eine erfolgreiche Sichtung 1967 abschließen:

- 17.—22. 4. BFA Berlin
- 27. 4.— 6. 5. BFA Dresden
- 9.—13. 5. BFA Leipzig
- 16.—21. 5. BFA Gera

- 29. 5.— 3. 6. BFA Brandenburg
- 5.—10. 6. BFA Schwerin
- 12.—24. 6. BFA Rostock
- 26. 6.— 1. 7. BFA Suhl
- 3.—15. 7. BFA Erfurt
- 17.—29. 7. BFA Karl-Marx-Stadt
- 4.—14. 9. BFA Cottbus
- 15.—23. 9. BFA Halle
- 25. 9.—14. 10. BFA Magdeburg

Zwischen diesen Terminen liegen noch Turniere, die gesichtet werden; voraus ging die Sichtung des BFA Frankfurt Oder im Februar 1967. Außerdem wurden und werden auch Übungsleiterlehrgänge der Stufe III übernommen. Die Termine wurden mit den Vorsitzenden der Nachwuchskommissionen der BFA vereinbart, die rechtzeitig, das heißt, sechs Wochen zuvor eine nochmalige Bestätigung erhalten mit der Bitte, in den genannten Orten und zu den vereinbarten Zeiten die Zentralisierung entwicklungsfähiger Schüler, (Kinder und Jugendliche nur in beschränktem Umfang), also im Alter von 6 bis 14 Jahren, zu organisieren.

## Tennisschläger und Bespannungen

nur vom Fachgeschäft

- Schläger:** Riesenauswahl in allen führenden Marken
- Bespannungen:** Acht verschiedene Hauptpreislagen
- Spezialität:** Maschinenbespannungen zur Schonung des Rahmens und der Saiten, oder für extreme Härten

## Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik



# Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

## Terminkalender 1967

<b>Mai</b>		
4.	-	Punktspiele
6.-8.	-	Punktspiele
13.-15.	Görlitz	Bezirksoffenes Turnier
13.-15.	Schwerin	XII. DDR-offenes Pfingstturnier
13.-15.	Zeitz	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs
20.-21.	-	Punktspiele
28.	-	Punktspiele
30.-4.6.	Poznan	Internationales Messturnier
<b>Juni</b>		
3.-4.	-	Punktspiele
10.-11.	-	Bezirksmeisterschaften der Jugend
11.	-	Punktspiele
17.-18.	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
17.-18.	-	Bezirksmeisterschaften der Schüler
17.-18.	Ungarn	Internationales Juniorenturnier (bis 21 Jahre)
22.-24.	Berlin	III. Internationales Turnier
25.-2.7.	Zinnowitz	XIII. Internationales Turnier
25.	-	Punktspiele
-	Tallinn	Internationales Turnier der UdSSR
<b>Juli</b>		
2.	-	Punktspiele
7.-9.	Erfurt	V. DDR-offenes Henner-Henkel-Gedenktturnier
8.-9.	-	Vorrunde der Deutschen Jugendmeisterschaft DTV-Pokal (1. Runde)
9.	-	Internationales Ostsee-Pokal
11.-16.	Sopot	Internationales Ostsee-Pokal
14.-16.	Nordhausen	X. DDR-offenes Turnier
15.-16.	-	Vorrunde um den FDJ-Pokal
20.-23.	Dresden	Deutsche Jugendmeisterschaften
21.-23.	Hennigsdorf	IV. DDR-offenes Turnier
28.-30.	Halle	Internationales Turnier
29.-30.	-	Ausweichtermin für die Vorrunde um den FDJ-Pokal
-	-	Galea-Cup für Nachwuchsspieler
-	UdSSR	Internationales Turnier für die weibliche Jugend DTV-Pokal (2. Runde)
30.	-	
<b>August</b>		
3.-6.	Leipzig	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren
7.-11.	Sopot	Internationales Junioren-Turnier
11.-13.	Magdeburg	DDR-offenes Turnier für den Nachwuchs und für die Jugend
11.-13.	Erfurt	XIV. DDR-offenes Turnier
18.-20.	Rostock	XI. DDR-offenes Nachwuchsturnier
18.-20.	Halle	Internationales Turnier
20.	-	DTV-Pokal (2. Runde)
21.-26.	Bad Blankenburg	Pioniermeisterschaften
24.-27.	Lauchhammer	VIII. Turnier der Bergarbeiterjugend
25.-27.	Potsdam	XI. Turnier der BSG Medizin Potsdam
26.-27.	-	Endrunde um den FDJ-Pokal
27.	-	DTV-Pokal (2. Runde)
-	Moskau	Internationales Turnier
-	Mamaia	Mamaia-Cup
-	Warna	Internationales Turnier
27.8.-3.9.	Ahlbeck	XVI. Ostsee-Turnier
<b>September</b>		
3.	-	Aufstiegsspiele
3.	-	Vorrunde der Deutschen Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
8.-10.	Leipzig	Messturnier

### Mitteilung 1/67

Laut Präsidiumsbeschluss (Protokoll der Präsidiumstaugung vom 4. 2. 67) wird über Anträge auf Auszeichnungen mit der „Ehrendadel des Deutschen Tennis-Verbandes“ in Gold nur noch zweimal im Jahr (Februar und September) beschlossen. Anträge sind daher jeweils bis zum 15. Januar bzw. 15. August der Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung beim Präsidium des DTV einzureichen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge nur dann bearbeitet werden, wenn sie ausreichend begründet und durch den zuständigen KFA bzw. BFA zur Kenntnis genommen und befürwortet sind.

### Mitteilung 2 67

**Betreff:** Registrierung der Träger der „Ehrendadel des Deutschen Tennis-Verbandes“

Der Aufforderung, veröffentlicht in den „Amtlichen Mitteilungen“ Tennis-Heft 6/66, sind bisher nur die Bezirke Erfurt, Halle, Leipzig und Magdeburg nachgekommen. Die säumigen Bezirke bzw. Kommissionen Sportklassifizierung und Auszeichnung werden hiermit nochmals gebeten, die unbedingt erforderlichen Angaben der Personalien der ausgezeichneten Personen und zwar Namen, Geburtsdatum, Anschrift, BSG/SG-Zugehörigkeit, Funktion und Stufe der erfolgten Auszeichnung bis zum 31. März 1967 an den Unterzeichneten zu machen und damit die Arbeit der Kommission zu unterstützen.

Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung  
Paul Voigtländer, Vorsitzender

### Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnung

### Ranglistenkommission

Durch Beschluss des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes (Protokoll vom 4. 2. 67) wurden folgende DDR-offene bzw. Einladungsturniere zu

### Ranglistenturnieren

erhoben:

- Berlin, Internationales Turnier
- Cottbus, Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier
- Dresden
- Erfurt, Henner-Henkel-Gedenktturnier
- Görlitz, Drei-Länder-Turnier
- Halle, Internationales Turnier der „Freiheit“
- Hennigsdorf
- Karl-Marx-Stadt
- Leipzig, Messturnier
- Magdeburg
- Nordhausen
- Potsdam
- Rostock, Norddeutsches Jugendturnier
- Schwerin
- Zeitz
- Zinnowitz, Internationales Turnier
- Zittau

Die Beteiligung an mindestens 4 (vier) dieser Turniere sowie die Teilnahme an den Punktspielen, den Bezirksmeisterschaften und - bei Einladung - an den Deutschen Meisterschaften, ist für diejenigen Spieler und Spielerinnen Pflicht, die glauben, auf Grund der im Spieljahr erreichten Spielergebnisse (Einzelergebnisse) Anspruch auf Berücksichtigung bei der Aufstellung der Ranglisten zu haben. Wenn keine Punktspiele mitgespielt werden, müssen Einzelergebnisse aus 6 (sechs) Turnieren vorliegen.

Spieler bzw. Spielerinnen, welche die o. g. Bedingungen nicht erfüllen, aber Ranglistenstärke besitzen oder im Vorjahr in der Rangliste waren, werden „mangels Ergebnissen“ - aber ohne Qualifizierung - am Ende der Rangliste aufgeführt. Sie müssen jedoch nach Einschätzung der Ranglistenkommission mindestens das Spielniveau des Ranglistenletzten aufweisen.

Kommt ein Spieler bzw. eine Spielerin der Aufforderung der Ranglistenkommission zur Abgabe der persönlichen Meldung nicht nach, entscheidet die Kommission nach den vorhandenen unvollständigen Unterlagen.

Die Veranstalter von Turnieren sind verpflichtet, spätestens eine Woche nach Beendigung eines Turniers dem Deutschen Tennis-Verband (Generalsekretariat) ein genau geführtes Turnierprogramm mit allen Spielergebnissen einzureichen. Die gleiche Verpflichtung obliegt den Delegationsleitern zur Abgabe der Ergebnisse bei Auslandsstart.

Voigtländer, Vorsitzender

# Laßt doch der Jugend ihren Lauf!

Berliner Tennis mit Nachwuchssorgen / Bildung von Schüler-Trainingszentren / In der Punktspielpause Wettkämpfe auf Davis-Cup-Art

Kommentiert von Bernd Bretschneider

Sitzungen sind oftmals langweilig. Diese hier nicht. Der BFA Berlin hatte eingeladen. Und viele, viele kamen. BFA-Mitglieder, verdiente Funktionäre, Trainer. Thema? Thema 1! Der Nachwuchs der Berliner Tennisfamilie fordert sein Recht, nachdem er praktisch in den Kinderschuhen steckengeblieben ist. Theoretisch allerdings auch. Darüber war zu sprechen.

Alfred Tilsen, Vorsitzender des BFA Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Vorsitzender einiger eingeschlafener Kommissionen, Schatzmeister in einer Person, eröffnete die Aussprache mit der Bemerkung, daß er sich nicht erinnern könne, jemals einen Präsidenten des Deutschen Tennisverbandes auf einer Sitzung des BFA Berlin begrüßt zu haben. Diesmal konnte es Sportfreund Tilsen tun; Dr. Richter war anwesend und gab so der Wichtigkeit der Beratung die Ehre.

Es ist noch nachzutragen, daß zu Beginn der Sitzung die Sportfreunde Linke und Schiele für langjährige, verdienstvolle Tätigkeit im Berliner Tennisgeschehen ausgezeichnet wurden. Weil wir von Theorie und Praxis sprachen: Die Nachwuchsarbeit hinkt in beidem hinterher, was besonders im Laufspiel Tennis von Übel sein soll.

Da gibt es keine wissenschaftlichen Trainingsmethoden, da fehlt der prognostische Überblick, da mangelt es gar an einem interessanten, längeren Wettbewerb. Selbstverständlich muß hier die Kinder- und Jugendarbeit des TSC Berlin ausgeklammert werden, aber der TSC macht ja mit seinen Kadern die Berliner Tennisjugend aus. Wir in Berlin sind nicht einmal in der Lage, eine Jugendmannschaft für den FDJ-Pokal auf die Beine zu stellen.

Was hilft's? Wir müssen schleunigst etwas tun; am besten gleich und gleich richtig und bei den Schülern beginnend!

Nach erfreulich einsichtsvoller Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Verstärkung der bestehenden Kinder- und Jugendabteilungen.
2. Neubildung von Kinder- und Jugendabteilungen.
3. Bildung von 2 Trainingszentren für jeweils 10 bis 15 talentierte Kinder.

Die Verstärkung der bestehenden Kinder- und Jugendabteilungen verlangt natürlich, mit den alten Methoden, die „Kleinen“ auch mal auf die Plätze zu lassen, wenn gerade nicht die „Erste“ da ist, Schluß zu machen. In der BSG Rotation Berlin-Mitte zum Beispiel haben sich die jugendlichen Spieler Bons besorgt, die sie dem Spieler der ersten Mannschaft aushändigen, der mit ihnen außerhalb des offiziellen Trainings trainiert oder spielt. Und zum Schluß wird abgerechnet. Jedes Mitglied der Männermannschaft muß der Sektionsleitung am Ende der Saison wenigstens 10 Bons vorweisen können. Wir - der Autor gehört der BSG Rotation Mitte an - erreichen damit eine Leistungssteigerung und gleichzeitig mehr Freude am Spiel. Wir sind sicher, daß sich unsere Bemühungen auszahlen und wir bereits in diesem Sommer neue Jugendliche in die Gemeinschaft aufnehmen werden. Selbstverständlich schließen wir nur Freundschaftsspiele ab, an denen unsere Jugendlichen teilnehmen können. Auch in den Friedrichstadtpalast gehen wir gemeinsam. Aber Schule und Zensuren werden nicht vergessen, und die Disziplin.

Der Leser möge die Abschweifung verzeihen, aber irgendwie gehört sie zum Punkt 1 der BFA-Beschlüsse: das Interesse bei den Kindern und Jugend-

lichen wecken durch abwechslungsreichen Sport.

Das alles trifft natürlich ebenfalls auf den Punkt 2 zu: Neubildung von Kinder- und Jugendabteilungen. In Berlin mußten bedauerlicherweise administrative Maßnahmen eingeleitet werden, weil sich doch viele Gemeinschaften für den Nachwuchs nicht verantwortlich fühlten. So muß sich ab 1967 jede Stadtliga-Vertretung von zwei Kinder- oder Jugendmannschaften den Rücken stärken lassen, und die Stadtliga muß eine Kinder- oder Jugendabteilung melden, die sich für 1968 im Aufbau befindet und eine Mannschaft, die bereits 1967 an den Punktspielen teilnimmt.

### Bildung von Trainingszentren

Unbegreiflich, daß sich sogar ein BFA-Mitglied gegen diesen Beschluss wandte, weil „doch der Sport noch Spaß machen müsse und nicht durch Befehle aufrecht zu erhalten sei.“

Der Punkt 3 des BFA-Beschlusses sieht die Bildung von zwei Trainingszentren in Schöneweide und Pankow vor. Die talentierten Schüler werden von einer Kommission, der die TSC-Trainer John, Banse und Müller-Mellage angehören, ausgewählt. Noch nicht klar ist das Trainingspensum und die Finanzierung der Übungsleiter. Hoffentlich vergehen darüber nicht wieder Jahre.

Bei dieser Gelegenheit berichtete der Sportfreund Banse über seine Erfahrungen mit Kindern einer Ganztagschule in Treptow. Lehrer und Schüler waren dankbar für die nachmittägliche Beschäftigung, und mancher entdeckte sein Herz für unseren schönen Tennissport. Bis er entdeckte, daß die anfängliche Initiative sanft einschläumerte. Ich finde, man sollte sich trotz des Misserfolgs nicht schämen, dieses Muster noch einmal aufzugreifen. Gewiß fallen ein paar Talente dabei ab. Zu allem wird aber der Sportfreund Banse in Kürze einiges schreiben.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir, meine persönliche Meinung zu einem Problem kund zu tun. Weshalb sträuben wir uns mit Händen und Füßen, dem Beispiel der CSSR zu folgen und die Mannschaften aus vier Herren, einem und einer Jugendlichen zu bilden? Die Erfolge des tschechoslowakischen Tennis sind allen bekannt, und sie sind sicherlich nicht zuletzt auf diese nachwuchsfördernde Maßnahme zurückzuführen. Warum schaffen wir kein Exempel in einer der beiden Stadtliga-Staffeln?

Als letztes, aber nicht als Unwichtigstes soll der Diskussionsbeitrag des DTV-Präsidenten, Dr. Richter, erwähnt werden: Nach und vielleicht sogar zwischen den wenigen Punktspielen ein Cup-System auf Davis-Cup-Art einzuführen, wo jeweils zwei Spieler verschiedener Gemeinschaften zusammentreffen. Allerdings müßte das organisiert vonstatten gehen und möglichst unter der Schirmherrschaft der Kommission Nachwuchs des BFA stehen.

Zum Schluß kann man eigentlich nur noch sagen: Na dann - ran! Und das 15 - 30 - 40 - Spiel wird bald überall etwas frischer klingeln als bisher.



701 LEIPZIG • GRIMMAISCHE STRASSE 25 • RUF 20413



# Neue Erfolge der UdSSR-Spieler

In Aix-en-Provence waren beim internationalen Riviera-Turnier die Spieler der sozialistischen Länder im Herren-Einzel unter sich. Den ersten Preis konnte sich Alexander Metreweli (UdSSR) mit einem 4:0, 6:4, 6:2, 6:3-Erfolg gegen Jan Kodes (CSSR), die im Semifinale Nastase (Rumänien) mit 7:5, 6:8, 6:3 bzw. Kukal (CSSR) mit 3:6, 7:5, 7:5 ausgeboten hatten. Interessante Ergebnisse: Gastorek - Darmon 8:0, 6:4; Nastase - Pala 6:2, 3:0, 6:3; Kodes - Lewandowski 8:6, 6:3; Nastase - Lichtschow 6:4, 4:6, 6:1; Szikszai - Gastorek 3:6, 7:5, 6:1; Mulligan - Rybarczyk 8:6, 6:4; Kukal - Bengtsson 6:4, 4:6, 6:1; Lejus - Bunting 7:5, 1:6, 6:3; Metreweli - Holecek 6:4, 6:2; Nastase - Bungert 4:6, 7:5, 6:1; Metreweli - Szikszai 6:2, 6:3; Kodes - Lejus 6:1, 5:7, 7:5.

Das Damen-Einzel gewann in Aix-en-Provence die Australierin Gail Sherriff gegen ihre Landsmannin Cottrill mit 7:5, 10:11. Semifinale: Sherriff - Christine Spinoza (Frankreich) 6:2, 7:5; Cottrill - Rose-Maria Darmon (ebenfalls Frankreich) 6:4, 6:2. Im Mixed siegte die Kombination Beltrame/Lichtschow (Italien - UdSSR) gegen das Pariser Ehepaar Darmon mit 6:0, 6:1 (1). Herren-Doppel: Metreweli/Lichtschow (UdSSR) - Moore/Cottrill (Australien) 0:6, 6:2, 6:0. Die Finalisten schlugen vorher Holecek/Kukal 6:0, 6:1 bzw. Lejus/Gastorek 6:4, 6:0.

In Stockholm gab es bei den internationalen skandinavischen Hallenmeisterschaften einen zweiten UdSSR-Erfolg, den sich die sowjetischen Spieler mit ihrem Partner teilen mußten. Für die größte Überraschung sorgten Korotkow und Plötz (Westdeutschland) im Herren-Doppel mit ihrem 6:3, 7:9, 12:10-Sieg gegen Helm/Holmstrom (Schweden). Vorher bezwangen sie Lundquist/Taylor (Schweden - England) mit 5:7, 9:7, 6:1, nachdem sie mit 5:7, 3:5 zurücklagen. Mixed: Ann Jones Metreweli - Galina Bakschejewa/Lichtschow 7:5, 6:2. Herren-Einzel: Lundquist - Metreweli 6:2, 5:7, 6:4. Vorher u. a. Metreweli - Holmstrom 6:4, 11:13, 6:2, Lundquist - Korotkow 6:4, 6:4. Damen-Einzel: Ann Jones - Galina Bakschejewa 6:2, 4:6, 6:4. Damen-Doppel: Jones/Shaw - Bakschejewa/Rosin (UdSSR - Schweden) 9:7, 6:2.

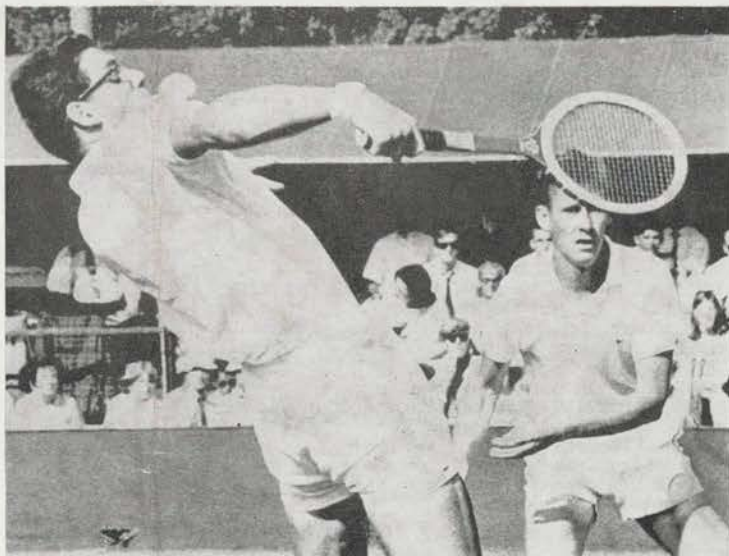
Internationaler Hallenmeister von Frankreich wurde in Paris der 22jährige Holländer Okker mit einem 6:2, 3:6, 6:3, 6:4-Sieg gegen Kodes (CSSR). Semifinale Okker - Wilson 6:4, 4:6, 7:5, 6:4. Kodes - Jörg Ulrich 6:4, 6:1, 1:6, 6:4. Vorher Wilson - Kukal (CSSR) 6:4, 6:3, 12:10. Den Titel im Damen-Einzel gewann Monique Salfati (Frankreich) gegen Winnie Shaw (England) mit 6:3, 10:8. Herren-Doppel: Darmon/Okker - Barclay/Montrecaud 4:6, 7:5, 6:4, 6:2. Mixed: Shaw/McDonald - Liefbrig/Okker 8:6, 3:6, 6:2.

Roy Emerson gewann die Meisterschaft von Australien gegen den farbigen Arthur Ashe (USA) mit 6:4, 6:1, 6:4, nachdem sie die letzte Hürde gegen Tony Roche (Australien) mit 6:3, 4:6, 15:13, 13:15, 6:3 bzw. gegen Newcombe (Australien) mit 12:10, 20:22, 6:3, 6:2 genommen hatten. Bei den Damen fiel der Sieg an Nancy Richey (USA), die Lesley Turner (Australien) mit 6:1, 6:4 bezwang. Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Davidson/Bowrey (alle Australien) 6:3, 3:6, 7:5, 6:8, 8:6. Mixed: Turner/Davidson - Tegart/Roche 9:7, 6:4. Damen-Doppel: Turner/Tegart - Terras/Robinson (Frankreich - Australien) 6:0, 6:2.

Den traditionellen Vergleichskampf der internationalen Klubs von Paris und London gewannen die Briten mit 14:3. In diesem Hallen-Wettkampf verlor der Sohn des berühmten Fußballvaters Matthews, Stan, beide Einzel. Gegen Montrecaud mit 3:6, 6:2, 10:12 und überraschend gegen Courci mit 1:6, 4:6.

Der Australier Bob Hewitt, der sein Domizil in Johannesburg aufgeschlagen hat, holte sich in seinem neuen Davis-Cup-Land auf Anhieb zwei Landestitel. In Natal gewann er das Einzel gegen den jungen Einheimischen Saul mit 6:3, 4:6, 6:2, 6:4 und das Doppel mit McMillan gegen Barnes/Fletcher (Brasilien - Hongkong) mit 6:3, 7:9, 6:1, 6:4. Pat Walkden (Rhodesien) siegte bei den Damen gegen Virginia Wade (England) mit 6:2, 9:7.

Das „Internationale“ in Monte Carlo sicherte sich Italiens oldtimer Nicola Pietrangeli gegen Martin Mulligan (Australien) mit einem 6:2, 3:6, 6:3, 6:4-Sieg, nachdem sie im Semifinale Kodes (CSSR) mit 6:2, 6:4 bzw. Lejus (UdSSR)



Tennisspieler sind auch Balljongleure, wie es dieser Schnappschuß von einem internationalen Turnier anschaulich beweist. Foto: Auslandsdienst

mit 6:4, 6:4 ausgeschaltet hatten. Bei den Damen siegte Helga Schultze (Westberlin) gegen Gail Sherriff (Australien) mit 6:4, 6:2. Mixed: Galina Bakschejewa/Lejus (UdSSR) - Ehepaar Darmon (Frankreich) 6:1, 10:8. Nachwuchs bis 20 Jahre: Orantes (Spanien) - Lloyd (England) 8:6, 6:1, 5:1.

In Nizza überraschte der Chilene Cornejo mit einem 6:4, 6:8, 6:4-Erfolg gegen seinen Landsmann Pinto-Bravo, die in der Vorschlußrunde Carmichael (Australien) mit 6:3, 3:6, 6:0 und McKenzie (Australien) mit 8:6, 6:3 aus dem Rennen warfen. Damen-Einzel: Almut Sturm (Westberlin) - Trudy Swan (Holland) 6:1, 4:6, 6:3.

Unentschieden 3:3 trennten sich in Mailand die sowjetischen Davis-Cup-Vertreter von einer Italien-Mannschaft. Die interessantesten Ergebnisse: Metreweli - Merlo 6:1, 6:4; Lejus - Tacchini 6:4, 6:3; Lichtschow - Pietrangeli 4:6, 8:10.

In Port Elizabeth war Bob Hewitt in Überkreuz-Spielen der erfolgreichste Teilnehmer. Hewitt - Santana (Spanien) 6:4, 6:0. Hewitt/McMillan - Emerson/Santana 8:6, 6:1. Hewitt - Emerson 2:6, 6:2, Emerson - More 7:5, 6:4. Hewitt/McMillan - Emerson/Santana 6:1, 6:2 (zweites Match).

Mexikos große Hoffnung Loyo gewann das internationale Turnier in San Luis gegen den Franzosen Contet glatt mit 6:1, 6:2, nachdem sie um den Eintritt ins Finale Beust (Frankreich) mit 6:1, 6:3 und Arrendondo (Mexiko) mit 6:2, 4:6, 7:5 ausgeboten hatten. Bei den Damen war Elena Subirats gegen Hernandez mit 6:4, 6:3 erfolgreich und im Herren-Doppel siegten Riessen/Graebner (USA) gegen die Kombination Pasarell/Loyo (Puerto Rico - Mexiko) mit 9:7, 6:4, 6:3.

Tony Roche (Australien) gewann das „Internationale“ in Chicago gegen den britischen Linkshänder Roger Taylor mit 3:6, 4:6, 9:7, 6:1, 6:1, während sich Europas Spitzenspielerin Ann Jones (Großbritannien) das Damen-Einzel mit einem überlennenen 6:1, 6:1 gegen die Französin Françoise Durr holte.

In Indianapolis präsentierte sich der farbige Amerikaner Ashe in glänzender Form. Im Finale zeigte er sich dem Brasilianer Thomas Koch mit 6:3, 6:3 überlegen, der gegen Ashes Aufschläge machtlos war.

In fünf Sätzen bezwang in Mexiko-Stadt der australische Linkshänder Tony Roche seinen Doppelpartner John Newcombe mit 4:6, 2:6, 7:5, 6:3, 8:6, nachdem sie vorher Mandarino aus Brasilien mit 6:1, 9:7 bzw. den USA-Mann Marty Riessen (schlug zuvor den Jugoslawen Pilic 18:16, 12:10) mit 6:3, 6:4 schlugen. Damen-Einzel: Ann Jones - Elena Subirats (Mexiko) 6:4, 6:3. Vorschlußrunde: Jones - O'Neill (Australien) 6:2,

6:0. Subirats - Helga Niessen (Westdeutschland) 10:8, 6:4. Herren-Doppel: Taylor/Cox (Großbritannien) - Newcombe/Roche 6:2, 7:5.

Maria-Esther Bueno (Brasilien) holte sich nach einer längeren Turnierpause in Salisbury den Turniersieg mit einem knappen 7:5, 6:4-Erfolg gegen die Australierin Judy Tegart. Ken Fletcher schlug bei den Herren seinen Landsmann Owen Davidson mit 10:8, 6:1.

In Paris gewann Rod Laver ein Profi-Turnier gegen Ken Rosewall mit 6:0, 10:8, 10:8.

Erfolgreichster Teilnehmer bei den internationalen Hallenmeisterschaften Westdeutschlands in Köln war die Engländerin Ann Jones. Sie holte sich den Titel im Einzel mit einem 6:1, 6:0-Blitzsieg in knapp 30 Minuten gegen die 18jährige Belgierin Ingrid Loyes, die vorher Monique Salfati (Frankreich) mit 6:2, 3:6, 6:4 aus dem Rennen geworfen hatte. Im Mixed war Ann Jones mit Taylor gegen Rose-Maria und Pierre Darmon mit 16:14, 8:6 erfolgreich und im Damen-Doppel mit Heide Orth-Schildknecht gegen Darmon/Salfati mit 6:3, 2:6, 6:4. Im Herren-Endspiel waren die Ausländer unter sich. Roger Taylor gewann als der physisch stärkere gegen Pierre Darmon mit 11:9, 6:1, 3:6, 6:3, der vorher den jungen Westdeutschen Plötz mit 6:4, 6:4, 6:4 das Nachsehen gab. Im Doppel siegten Bungert/Darmon gegen das französische Paar Contet/Beust mit 11:9, 6:4, 6:1.

Internationaler Hallenchampion der USA wurde der in New York lebende Puertoricaner Charlito Pasarell mit einem schweren 13:11, 6:2, 2:6, 9:7-Sieg gegen Arthur Ashe. Im Semifinale stopten sie Graebner 11:9, 6:2, 6:2 und Richey 6:3, 13:11, 3:6, 6:1. Die Europäer, darunter Gulyas (Ungarn) schieden frühzeitig aus. Damen-Einzel: Billie Jan King - Trudy Greenman (Holland) 6:1, 6:0. Herren-Doppel: Pasarell/Ashe - Taylor/Wilson 2:6, 6:3, 8:6.

Am Galea-Cup der Nachwuchsspieler bis 21 Jahre beteiligen sich unsere DDR-Talente diesmal vom 20. bis 23. Juli an der Qualifikationsrunde in Leysin (Schweiz) in einer Gruppe mit Bulgarien, DDR und Österreich. In Champéry (ebenfalls Schweiz) spielen Griechenland, Luxemburg und die Eidgenossen. Jeder spielt gegen jeden, der Sieger nimmt an den jeweiligen Gruppenturnieren vom 27. bis 30. Juli teil. Holland-Gruppe in Vught Holland - Spanien, Belgien - Großbritannien; Italien-Gruppe in San Benedetto del Tronto Italien - Champéry-Sieger, UdSSR - Ungarn; Polen-Gruppe in Wroclaw Polen - Schweden, Frankreich - Leysin-Sieger; CSSR-Gruppe in Prag CSSR - Jugoslawien, Westdeutschland - Rumänien. Die Gruppensieger bestreiten wieder in Vichy (3. - 8. 8.) die Endrunde.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Straße 118. Manuskripte an Heinz-Richter, Berlin-Altigliem, Wundtstraße 17. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik